

BMBWF

JOURNAL

01/2022

Zeitschrift für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
www.bmbwf.gv.at



Be a Mensch!

Bundesminister: Martin Polaschek von A bis Z

Beispielhaft: Die Sektionen präsentieren aktuelle Highlights

Bestleistung: Wissenschaftler des Jahres Peter Klimek im Gespräch



14



6



4

Im Fokus

- 04 **Bundesminister Martin Polaschek** | von A bis Z
- 06 **Abteilung Präs/9** | Das verbindende Element des Hauses
- 08 **Präsidialsektion** | Stets zu Diensten
- 12 **Sektion II** | Teamwork makes the dream work
- 19 **Der OeAD** stellt sich vor
- 20 **Sektion III** | Aller guten Dinge sind drei...
- 22 **Sektion IV** | ... und Vier gewinnt!
- 24 **Sektion V** | Vielseitig – visionär – versatil

Im Gespräch

- 09 **Martin Bauer & Andrea Bock** |
„Die Digitalisierung unterstützt das Wohlbefinden in der Schule.“
- 10 **SCⁿ Doris Wagner** | „Wir bilden die Gesellschaft von morgen aus.“
- 14 **Peter Klimek** | Bringt Ordnung ins Chaos: Wissenschaftler des Jahres 2021

Tipps | Services

- 07 **Kom 1 empfiehlt** | Buchvorstellungen
- 17 **Gender & Diversity** | Diversität fördern, Gleichstellung fordern
- 18 **Digital News** | Neues aus der digitalen Welt
- 28 **Kurznachrichten**

Personalia

- 26 **Dekretverleihungen im BMBWF**

Watch out und Unterhaltung

- 29 **Mahlzeit und Webtipps**
- 30 **Zum Schmunzeln und Rätseln**

IMPRESSUM

Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz BMBWF Journal, Zeitschrift für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Erscheinungsweise 3x jährlich, über Aktivitäten des Ressorts, Personalnachrichten, Service
Medieninhaber, Herausgeber und Verleger
 Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung
 Abteilung: Kommunikation/Bürger/innenservice,
 Minoritenplatz 5, 1010 Wien
Redaktion Bernadette Ullram (Chefredaktion), Barbara Eichinger,
 Ines Gludovatz, Lilian Müllner, Eva Wimmer
Lektorat Kom 1
Grafisches Konzept & Artdirection dieFalkner Werbeagentur
Coverbild desifoto/iStock

Inhalt

Editorial

„Be a Mensch!“
– Billy Wilder, „Das Appartement“ (1960)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Leserinnen und Leser!

In einer Zeit der Unsicherheiten und Umbrüche – die uns täglich neue Fragen stellt und mit einer Bandbreite an „Antworten“ bzw. Meinungen konfrontiert – scheint es manchmal schier unmöglich, sich zu einigen. Mitunter muss man den kleinsten gemeinsamen Nenner sehr intensiv suchen. Google empfiehlt für seine erfolgreiche Auffindung bspw. Folgendes: „Anstatt nur den Nenner zu multiplizieren, musst du den gesamten Bruch mit der Zahl multiplizieren, die du zur Umrechnung des Nenners zum kleinsten gemeinsamen Nenner benötigst.“ So hilfreich die Mathematik in vielen Belangen auch sein mag, das Multiplizieren von Brüchen erscheint uns aktuell doch kontraproduktiv.

Das Redaktionsteam hat sich daher entschieden, die Weisheit lieber in der Kunst zu suchen. Fündig geworden sind wir bei Billy Wilder, seinem Film „Das Appartement“ und dem Appell von Dr. Dreyfuss an Hauptfigur C. C. Baxter: „Be a Mensch!“. Eine Mahnung, ein Wunsch, eine tägliche Erinnerung – und vor allem eine Filmempfehlung mit Nachdruck!

Auch in Sachen BMBWF Journal orientieren wir uns pflichtbewusst an den Geboten

von Österreichs erfolgreichstem Hollywood Regisseur: „Ich habe 10 Gebote. Die ersten neun lauten: Du sollst nicht langweilen!“ In diesem Sinne hoffe ich, dass wir Billy Wilders Anspruch mit der ersten Ausgabe seit dem Jahr 2019 (1 a. C. – „ante Coronam“) gerecht werden können.

Nach zwei Jahren Pause haben wir für Sie in diesem Heft eine Vielzahl an Themen in 32 umfangreiche Seiten verpackt. Ein kleiner, unvollständiger Auszug:

Martin Polaschek ist seit 6. Dezember 2021 als Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung Herr unseres Hauses. Auf Seite 4 stellt er sich Ihnen vor – von A bis Z. Umfassend präsentiert werden diesmal auch die verschiedenen inhaltlichen Bereiche des BMBWF, denn alle Sektionen geben in je einer Doppelseite Einblick in aktuelle Themen, spannende Projekte und Highlights aus Bildung, Wissenschaft und Forschung.

Besonders in den Fokus rücken möchten wir die Abteilung PräS/9, eine Organisationseinheit, die all diese Bereiche tagtäglich in teils mühevoller Kleinstarbeit und „insistierend“, doch stets mit großer Hilfsbereitschaft, verbindet (Seite 6). Als externen VIP der Ausga-

be dürfen wir Ihnen den Herrscher über das Chaos und den Bezwingen der Komplexität höchstpersönlich vorstellen: Wissenschaftler des Jahres 2021 Peter Klimek. (Seite 14).

Mit der Abteilung PräS/1 haben wir einen neuen Fixstarter für das Magazin (Seite 17). Die Abteilung rund um Roberta Schaller-Steidl wird zukünftig in jeder Ausgabe eine Seite den Themen Gender und Diversität widmen und uns mit neuesten Infos versorgen.

Neben zahlreichen weiteren spannenden Geschichten, Informationen, neuen Gesichtern und Insights aus den verschiedenen Ecken des Hauses möchten wir Ihnen natürlich auch wie gewohnt etwas Ablenkung vom Arbeitsalltag bieten: Darunter fallen die bereits bekannten Rubriken Mahlzeit und Webtipps sowie – erstmals – persönliche Buchempfehlungen der Kom 1, aber vor allem die neue Doppelseite mit Rätseln (Plural!) und Comics. Sie werden erkennen, dass sich die Art des Gewinnspielrätsels geändert hat, wir sind damit einem häufig geäußerten Wunsch nachgekommen.

Im Namen der gesamten Redaktion wünsche ich Ihnen viel Freude beim Schmökern!
Ihre Bernadette Ullram (Chefredakteurin)

Bundesminister Martin Polaschek von A bis Z

Am 6. Dezember 2021 durften wir Martin Polaschek als Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung im BMBWF willkommen heißen. Hier stellt er sich Ihnen nun selbst vor – von A wie Angelobung bis Z wie Zweifel.

A Angelobung: Ein feierlicher Akt und ein besonderer Moment, als Mitglied der Regierung angelobt zu werden.

B BMBWF: Ein Haus mit sehr vielen spannenden Themen, von der Elementarpädagogik bis zur Erwachsenenbildung, von der Volksschule bis zur Österreichischen Akademie der Wissenschaft.

C Corona: Hat für das gesamte Bildungssystem weitreichende Auswirkungen: Distance Learning, Tests und Masken haben das Schulleben der letzten zwei Jahre geprägt.

D Digitalisierung: Ein Thema, das mir sehr wichtig ist. Es geht dabei um mehr als die technische Seite. Es geht um den Umgang mit den Geräten, soziale und auch gesellschaftliche Fragen.

E Erwachsenenbildung: Lebenslanges Lernen ist essenziell. Man sollte sich seine Freude am Lernen ein Leben lang erhalten.

F Familie: Ich habe eine wunderbare Frau und zwei tolle Stief-söhne – das absolute Highlight in meinem Leben.

G Graz: Eine wunderschöne Stadt mit vielen Studierenden, Hochschulen und einer hohen Lebensqualität.

H Hörsaal: Als akademischer Lehrer bin ich viel und gerne im Hörsaal gestanden. Das Arbeiten mit den Studierenden hat mir große Freude bereitet.

I Interessen: Neugierig und wissbegierig bin ich vor allem in Hinblick auf Reisen, Bildende Kunst und Bücher.

J Jus: Kein trockenes Studium, wie machen glauben, sondern sehr lebensnah. Hilft mir, strukturiert zu denken und präzise zu formulieren.

K Karl-Franzens-Universität: Zweitälteste Universität Österreichs mit über 30.000 Studierenden in Graz. Dort durfte ich 16 Jahre als Vize- rektor für Lehre und etwas über zwei Jahre als Rektor tätig sein.

L Lehrerinnen und Lehrer: Zentrale Personen im Schulwesen. Eine gute Schule steht und fällt mit guten Lehrkräften.

M MINT: Es ist wichtig, dass mehr Mädchen und Frauen in MINT-Berufe streben. Das BMBWF setzt hier zahlreiche Initiativen.

N Neue Lehrpläne: Über 100 Menschen haben mehrere Jahre lang daran gearbeitet. Werden frischen Wind in die Schulen bringen.

O Online-Lehre: Hat durch Covid in allen Bereichen einen starken Schub erfahren. Neue Lehr- und Lernerfahrungen werden unser Bildungssystem auf allen Ebenen nachhaltig prägen.

P Pädagog/inn/en- ausbildung: Ein zentrales Thema für die nächsten Jahre. Die besten Lehrerinnen und Lehrer für den Beruf zu gewinnen, ist eine der großen Herausforderungen. Wir werden uns überlegen müssen, hier neue Wege in der Ausbildung zu finden.

Q Quotenregelung: Gleichstellung und Frauenförderung sind mir ein großes Anliegen.



R **Rechtsgeschichte:** Meine wissenschaftliche „Heimat“ liegt an der Schnittstelle zwischen Recht und Geschichte, einem klar interdisziplinären Bereich. Mein Wissen aus diesem Bereich nützt mir immer wieder.

T **Teamwork:** Im Team geht viel mehr weiter, verschiedene Stärken und Sichtweisen führen zu einem besseren Ergebnis.

U **Urlaub:** Irgendwann werde ich viel und lange reisen – aber das nehme ich mir schon seit mehr als 20 Jahren vor.

S **Schulen:** Der für mich wichtigste Ort in unserem Land. Täglich treffen einander dort 1,2 Mio Schülerinnen und Schüler und 120.000 Lehrkräfte, um zu lernen, Freunde zu treffen und die Welt für sich zu entdecken.

V **Vision:** Mein Ziel ist es, die Digitalisierung voranzubringen, neue Wege in der Ausbildung der Lehrkräfte zu gehen und den Forschungsstandort Österreich weiter zu stärken.

W **Wissenschaftsskepsis:** Gerade als Bildungs- und Wissenschaftsministerium haben wir eine besondere Verantwortung, für künftige Generationen Maßnahmen gegen Wissenschaftsskepsis und Demokratiefeindlichkeit zu setzen.

X **Xenophilie:** Aufgeschlossenheit gegenüber allem Fremden und allen Fremden.

Y **Yuka, Drakena, Kentia, Schefflera:** Ich bin ein großer Freund von Zimmerpflanzen, das sieht man bei mir zuhause und auch in meinem Büro.

Z **Zweifel** sind ein wichtiger Teil der Wissenschaft und für das Entwerfen von neuen Thesen.

MARTIN POLASCHEK wurde 1965 in Bruck/Mur geboren. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften habilitierte er sich im Jahr 2000 für Österreichische und Europäische Rechtsentwicklungen, Rechtliche Zeitgeschichte und Föderalismusforschung und wurde zum außerordentlichen Universitätsprofessor ernannt. Von 2003 bis 2019 war er Vizerektor für Studium und Lehre sowie Studiendirektor der Universität Graz. Darüber hinaus war Polaschek Sprecher der österreichischen VizerektorInnen für Lehre. Martin Polaschek forschte mit dem Fokus auf die Bereiche der Nachkriegsjustiz, des Universitätsrechts und der Kommunalforschung. Am 6. Dezember 2021 wurde Polaschek als Minister für Bildung, Wissenschaft und Forschung angelobt.

Das verbindende Element

Was verbirgt sich hinter der wohl kürzesten Aufgabenbeschreibung einer Abteilung in der Geschäftseinteilung, die da lautet: „Verbindungsdienste – Verbindungsdienste zu Ministerrat und Parlament; Parlamentarische Anfragen; Verbindungsstelle zu den Bundesländern“?

Text: *Andreas Bitterer*



Als Team setzen wir auch gerne außerberufliche Akzente. Highlight war die gemeinsame Teilnahme am „Business-Run 2021“, den alle – laufend oder walkend – absolviert haben.

Personell stehen hinter der Abteilung „Präs/9“ acht Personen: zwei Teamassistenzen, vier Mitarbeitende, eine Stellvertretung und ein Abteilungsleiter. Inhaltlich hat die Abteilung „Verbindungsdienste“ das gemeinsame Bewältigen von Aufgabenstellungen mit den Fachabteilungen im Sinne eines gegenseitigen „Gebens und Nehmens“ zur Aufgabe.

Die Herausforderung dieser harmlos klingenden Tätigkeit zeigt sich am Beispiel einer parlamentarischen Anfrage (PA): Die Verantwortung für eine richtige, verständliche Beantwortung liegt prinzipiell bei den Fachabteilungen. Im Zusammenspiel mehrerer Organisationseinheiten bzw. sektionsübergreifender Themenstellungen kann es jedoch dazu kommen, dass aufgrund unterschiedlicher Blickwinkel, mehrdeutiger Stellungnahmen, Belastungsspitzen etc. eine widersprüchliche oder lückenhafte Darstellung entsteht. Hier setzt die Präs/9 an. Wir sehen unsere Verantwortung darin, eine nach außen nicht nur korrekte, sondern vor allem konsistente und kohärente Darstellung der Anliegen, Schwerpunkte oder Herausforderun-

gen in einem möglichst einheitlichen Gesamtbild gegenüber unseren Stakeholdern (bspw. Parlament, Ländern etc.) vorzuschlagen.

Gut gemeinte Insistenz

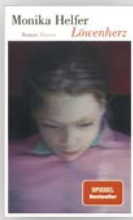
Das kann dann auch schon einmal dazu führen, dass unsere Abteilung als insistierend empfunden wird, weil wir – um diesem Selbst- und Rollenverständnis gerecht zu werden – naturgemäß manchmal lästige Nachfragen stellen (müssen). Wir meinen es aber – ehrlich! – nur gut mit Ihnen!

Die Tätigkeiten der Präs/9 erfordern nicht nur das Fingerspitzengefühl, die richtigen und konsistente Informationen zu erhalten, sondern auch eine gute Menschenkenntnis und eine besondere Kenntnis darüber, wo die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten im Haus liegen, insbesondere bei neuen Projekten und Schwerpunkten.

Diese Herausforderungen machen Teamwork innerhalb der Abteilung im wahrsten Sinne des Wortes unbedingt erforderlich. Zwar hat jede/r ihre/seine Spezialbereiche, aber wir alle

müssen stets einen konkreten Überblick über den Gesamtarbeitsanfall haben, der bei Bedarf eine sofortige wechselseitige Übernahme bei individuellen Kapazitätsengpässen ermöglicht. Besonders herausfordernd für die Präs/9 – sowie für alle Abteilungen des BMBWF – sind in den letzten Jahren die Untersuchungsausschüsse geworden. In diesem Zusammenhang möchten wir uns – vor dem Hintergrund des ÖVP-Korruptions-Untersuchungsausschusses – für die gute Zusammenarbeit mit allen Abteilungen des Hauses bedanken. Insgesamt sind 9.422 (Stück) Akten und Unterlagen zu den unterschiedlichen Beweisthemen elektronisch vorgelegt worden (35,9 GB). In Papier wurden 526 Akten und Unterlagen in insgesamt 178 Aktenordnern vorgelegt. Daraus errechnen sich rund 106.800 Blatt bzw. 213.600 Seiten.

Hier wurde in kurzer Zeit mit der Unterstützung vieler Enormes geleistet. In diesem Sinne freuen wir uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit!



Löwenherz, Monika Helfer
Hanser Verlag, 2022

Monika Helfer erinnert sich in ihrem neuen Roman an ihren Bruder Richard: Ein Sonderling, der Verantwortung nur dann übernimmt, wenn sie ihm angetragen wird. So auch, als ihm auf merkwürdige Weise eine verflozene Liebe ein Kind überlässt, von dem er nur den Spitznamen kennt. Die unfreiwillige Vaterrolle gibt ihm neuen Halt, zumindest für eine Zeit.



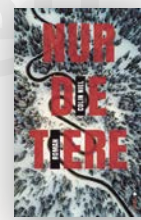
Wuhan, Liao Yiwu
S. Fischer Verlag, 2021

Gleich nach dem Ausbruch des Coronavirus reist der Bürgerjournalist Li in das Epizentrum der Katastrophe. Schnell begreift er, dass die offiziellen Opferzahlen nicht stimmen. Im bestürzend aktuellen Dokumentarroman »Wuhan« erzählt der im Exil lebende chinesische Autor Liao Yiwu die spannende Recherche der Hintergründe einer gewaltigen Vertuschung.



Dreizehn Leben. Frauenporträts, inspirierend und wegweisend, Anna Badora
Ueberreuter Verlag, 2022

Von der ehemaligen Bundeskanzlerin Brigitte Bierlein zur Weltraumarchitektin Barbara Imhof, von der Ultratriathlon-Weltmeisterin Alexandra Meixner zur Rapperin Esra Özem: Anna Badora hat ausführliche Interviews mit dreizehn besonderen Frauen aus Österreich geführt und erzählt nun deren Geschichten.



Nur die Tiere, Colin Niel
Lenos, 2021

Die wohlhabende Évelyne Ducat verschwindet während eines Wintersturms. Die Menschen in dem kleinen Städtchen im französischen Zentralmassiv rätseln, was geschehen sein könnte. Mit jedem Kapitel erzählen fünf Personen ihre Sichtweise über die verschwundene Unternehmergattin. Dass sie ermordet wurde, ist bald klar – und alle Fünf hätten ein Motiv.

Kom1 empfiehlt

Tipp: Die Wissenschaftsbücher des Jahres 2021 finden Sie auf Seite 28.

„Lesen stärkt die Seele.“ – Frei nach Voltaire möchten die Kolleginnen der „Kom 1“ zu Ihrer Stärkung beitragen und stellen Ihnen auf dieser Seite ihre persönlichen Buchliebhaber vor – neu entdeckte ebenso wie altbekannte.



Zorn und Stille, Sandra Gugić
Hoffmann und Campe, 2020

Die Fotografin Billy Bana ist eine moderne Nomadin, die ihre Herkunft scheinbar hinter sich gelassen hat. Als ihr Vater stirbt, wird Billy von der Vergangenheit, ihrem Aufwachsen als Gastarbeiterkind in Wien, eingeholt. Ein brillant erzählter Familienroman über Freiheit und Verantwortung, Liebe und Verlust, Herkunft und Selbstbestimmung.



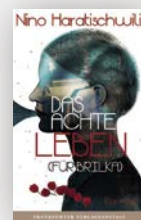
Königin der Berge, Daniel Wisser
Jung und Jung, 2018

Robert Turin, Mitte vierzig, hat Multiple Sklerose. Um seinen Tod selbst bestimmen zu können, möchte er in die Schweiz fahren. Leichter gesagt, als getan. Herzerreißend komisch erzählt dieser Roman von den letzten Dingen und der Unmöglichkeit zu sagen, wann man es gut sein lassen kann.



Die Wunder von Little No Horse, Louise Erdrich
Aufbau Verlag, 2019

Mehr als ein halbes Jahrhundert hat Vater Damien Modeste sich ganz in den Dienst seines geliebten Stammes der Ojibwe im abgelegenen Reservat Little No Horse gestellt. Nun, da sein Leben zu Ende geht, muss er fürchten, dass das große Geheimnis seines Lebens doch noch ans Licht kommen könnte: Er ist in Wahrheit eine Frau.



Das achte Leben (Für Brilka), Nino Haratischwili
Frankfurter Verlagsanstalt, 2014

Ein wuchtiges Familienepos, das am Beispiel von sechs Generationen außergewöhnlicher Frauen das ganze pralle 20. Jahrhundert mit all seinen Umbrüchen und Dramen, Katastrophen und Wundern erzählt – vom Georgien am Vorabend des Ersten Weltkriegs bis ins Deutschland zu Beginn des neuen Millenniums.

Stets zu Diensten

Der Servicegedanke wird in der Präsidialsektion groß geschrieben. Egal ob Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz, Beihilfen für Schüler/innen oder die Unterstützung von Jugendlichen durch eine beispiellose Geräteinitiative: die „Präs“ liefert.

Betrieblicher Gesundheitsschutz in Corona-Zeiten

Text: Peter Fuchs und Brigitte Sandara

Das Coronavirus stellte den gesundheitlichen Schutz der Kolleginnen und Kollegen in den letzten zwei Jahren ins Zentrum der Bemühungen der Abteilungen Präs/4 und Präs/5. Es galt, gemeinsam allgemeine Gesundheitsschutzmaßnahmen zu planen, zu koordinieren und umzusetzen.

Neben der Verteilung von Masken und Desinfektionsmitteln wurden von Dezember 2020 bis Oktober 2021 einmal wöchentlich Covid-19 Antigen-Tests im Rahmen einer „Walk-In-Teststraße“ angeboten. Im Zuge dessen konnten eine gut funktionierende

Infrastruktur, ein geeignetes Anmeldesystem und die Versendung der Test-Ergebnisse mittels SMS und E-Mail stabil aufgebaut bzw. bewältigt werden. Die Bemühungen wurden von den Kolleg/inn/en „belohnt“: Rund 6700 Tests wurden durchgeführt und leisteten einen wichtigen Beitrag zur Arbeitssicherheit im BMBWF.

Eins, zwei, drei, Impfung!

Nicht planbare Lieferzeiten, möglichst genaue Bestellung der Dosen, Aufbau der Infrastruktur, Organisation von Impfpersonal, die

Eintragung im E-Impfpass und – vor allem – die gute Vorabinformation der Kolleg/innen: Auch die Impfstraße in der Zentralstelle brachte einige Herausforderungen mit sich, die von unseren Kolleginnen und Kollegen allerdings bestens gemeistert wurden. Die Verimpfung der ersten Dosis startete am 31. Mai 2021, ab 12. Juli 2021 folgte der zweite Durchgang. Knapp 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nahmen das Impfangebot in Anspruch. Die jährliche Gripeschutzimpfung wurde im Herbst 2021 „ganz nebenbei“ mitorganisiert. <

Erfolgreiche Verhandlungen: Erhöhung der Schüler/innenbeihilfe

Text: Cornelia Haselberger

Mit den Beihilfen nach dem Schülerbeihilfengesetz 1983 (SchBG 1983) werden sozial schwache Schüler/innen beim weiterführenden Schulbesuch (ab der 9. Schulstufe) unterstützt. Sie ermöglichen einen breiteren Bildungszugang, unabhängig vom sozioökono-

nomischen Hintergrund. Im Dezember 2021 ist es nach 15 Jahren und zahlreichen Verhandlungen gelungen, die Beihilfenbeträge und Einkommensgrenzen für die Gewährung um 20 Prozent zu erhöhen – rückwirkend ab dem Schuljahr 2021/22.

Davon profitieren sowohl schon bisher Berechtigte durch die Erhöhung der Auszahlungsbeträge als auch ein ausgeweiteter Kreis an Bezieher/innen von Schüler/innenbeihilfen.

Konkret wurde der Grundbetrag der Schulbeihilfe von 1.130 Euro auf 1.356 Euro sowie jener der Heimbeihilfe von 1.380 Euro auf 1.656 Euro angehoben. Im Falle der be-

sonderen Schulbeihilfe steht nunmehr ein Grundbetrag von 858 Euro monatlich zu. Durchschnittlich beantragten in den letzten fünf Schuljahren österreichweit je rund 32.000 Personen eine Beihilfe nach dem SchBG. Die Gesamtausgaben betragen im Durchschnitt der letzten fünf Schuljahre rund 22 Millionen Euro.

Organisatorisch verankert ist die Betreuung des Schülerbeihilfengesetzes 1983 in der Abteilung Präs/10. Sie umfasst insbesondere die Beratung und Information der vollziehenden Beihilfenbehörden, Antragsteller/innen und der interessierten Öffentlichkeit sowie die Weiterentwicklung der IT-Applikation zur Bearbeitung der Beihilfenverfahren. Auch Verfahren nach dem Schülerbeihilfengesetz 1983 für die Zentrallehranstalten und jene über Anträge auf Beihilfen aus dem Härtefonds werden im BMBWF und in der Abteilung Präs/10 selbst abgewickelt. <



„Die Digitalisierung unterstützt das Wohlbefinden in der Schule.“

Interview geführt von: Bernadette Ullram



Projektleiterin der Geräteinitiative Andrea Bock und Gruppenleiter Martin Bauer im Gespräch.

Lieber Martin, herzlichen Glückwunsch zu deiner Betrauung mit der Gruppenleitung! Was sind – aktuell und in naher Zukunft – die wichtigsten Themen der Präs/C?

Martin Bauer (MB): Danke. Seit dem Ausbruch der Pandemie spielt die Digitalisierung in unserem Leben für viele Menschen eine merkbar wichtigere Rolle, Stichwort Homeoffice oder Distance Learning. Beides betrifft die Gruppe in der Weiterentwicklung der IT-Strategie. Für die Zentralstelle haben wir uns das Ziel gesetzt, ein attraktives und innovatives (digitales) Arbeitsumfeld zu schaffen und flexible IT-Arbeitsplätze so zu gestalten, dass sie den Anforderungen unserer Kolleg/inn/en im Homeoffice gerecht werden. Da wurde in den letzten Monaten enorm viel geleistet, z. B. Videokonferenzsysteme, ein sicheres VPN-Netzwerk, WLAN und Notebooks bereitgestellt.

Welches Thema bzw. welche Themen liegen dir besonders am Herzen?

MB: Als Pädagoge mit einer digitalen Affini-

tät ist mir die Digitalisierung im Bildungssystem ein echtes Anliegen. Mit der Umsetzung des 8-Punkte-Plans haben wir in den letzten zwei Jahren den Sprung durch die Lichtmauer gemacht. Zusätzlich ist es im Teamwork mit der Sektion I gelungen, den Lehrplan für das neue Pflichtfach Digitale Grundbildung in der Sekundarstufe I umzusetzen. Das neue Fach startet in diesem Herbst für die 5. bis 7. Schulstufe. Schon ein Jahr später sind wir im Vollausbau und werden damit die Ausrollung der digitalen Endgeräte auch pädagogisch optimal nutzen.

Das Projekt „Digitale Endgeräte“ ist eine Mammutaufgabe. Wo stehen wir?

Andrea Bock (AB): Von September bis Weihnachten 2021 wurden 130.000 Endgeräte verteilt – und das in Zeiten von Chipmangel und unterbrochenen weltweiten Logistikketten. Dass das alles gut funktioniert hat, ist dem persönlichen Arbeitseinsatz zahlreicher Kolleginnen und Kollegen, der Sektionen II und III, aber auch der Bildungsdirektionen und externen Partner/inne/n unter der Lei-

tung von Sektionsleiterin Iris Rauskala zu verdanken.

Ein Großteil der Arbeit wurde bereits vor der ersten Auslieferung erledigt. In etwas mehr als einem Jahr haben wir gemeinsam im Team neue rechtliche Grundlagen geschaffen, den elternteiligen Bezahlprozess komplett aufgesetzt, Kriterien für die soziale Abfederung des Eigenanteils definiert, Ausschreibungsverfahren durchgeführt, ein Gerätemanagement samt Schulungs- und Begleitmaßnahmen vorbereitet und eine Verwaltungsapplikation entwickelt, die sämtliche Prozesse der Geräteinitiative abbildet. Nun arbeiten wir intensiv daran, den Prozess für Eltern/Erziehungsberechtigte zu vereinfachen und Online-Bezahldienste ab September 2022 als Standard zu etablieren. Weiters wird aktuell ein Monitoring-System aufgebaut und „ganz nebenbei“ bereiten wir das kommende Schuljahr vor. Das junge „Digitales Lernen“-Team des OeAD, unser Umsetzungspartner für den 8-Punkte-Plan, unterstützt uns dabei großartig.

Ihr habt beide langjährige Erfahrung im Bereich Digitalisierung. Wie sieht für euch eine ideale „digitalisierte“ Schule aus?

MB: Digital-unterstützte Lernprozesse ermöglichen einen individuellen Lernfortschritt der Lernenden, die Lehrperson kann sich so auf die Bedürfnisse der Schüler/innen konzentrieren und nimmt verstärkt eine Coachin-grolle ein. Kollaboratives Lernen wird durch digitale Plattformen und Tools ermöglicht, sodass soziale Kompetenzen gefördert werden – auch im virtuellen Raum. Und das Wichtigste: Lernen ist eine soziale Aktivität, die Spaß und Freude macht. Die ideale Schule ist daher ein Ort des Wohlbefindens und die Digitalisierung dafür eine Unterstützung.

AB: Dem kann ich mich nur anschließen. <

„Wir bilden die Gesellschaft von morgen aus.“

Doris Wagner ist seit fast genau einem Jahr im BMBWF als Sektionsleiterin für die Bereiche Allgemeinbildung und Berufsbildung verantwortlich. Eingestiegen in einer an sich schon turbulenten Zeit, hat sie mit dem Pädagogikpaket eines der größten Reformprojekte übernommen. Wir haben nachgefragt, wie sie den Umstieg von der Bildungsdirektion in die Zentralstelle empfunden hat, was für sie das Besondere an Bildung ist und vor allem, wie die nächsten Ziele der Sektion I aussehen.

Interview: Bernadette Ullram



Sie blicken auf eine langjährige Erfahrung im Bildungssystem zurück. Können Sie uns kurz den Weg nachzeichnen, der Sie hierhergeführt hat?

Ich habe in der Privatwirtschaft begonnen und auch einige Zeit im Ausland (u.a. in den USA) verbracht. Meine pädagogische Laufbahn habe ich als Lehrerin für wirtschaftliche Fächer und Sprachen an der Landesberufsschule St. Pölten gestartet. Nach mehr als 10 Jahren wurde ich stellvertretende Leiterin der Berufsschule, bevor ich für kurze Zeit auch die Schulleitung übernommen habe. 2003 habe ich in die Schulaufsicht und damit von der Schulorganisation auf die Ebene des Schulqualitätsmanagements gewechselt, 2018 kam mit der Leitung des Bereichs pädagogischen Pädagogischer Dienst in der Bildungsdirektion NÖ der nächste Schritt. Die Verantwortung für die Vielfalt des niederösterreichischen Bildungswesens war enorm spannend und konnte nur mehr durch den Wechsel ins BMBWF als Leiterin der Sektion I im Mai 2021 getoppt werden.

Sie sind in einer sehr turbulenten Zeit ins BMBWF gekommen. Was sind Ihre persönlichen Ziele als Sektionschefin?

Die bundesweite Verantwortung und die Möglichkeit, nachhaltig darauf Einfluss zu nehmen, wie die einzelnen Elemente der Bildung zu einem Gesamtbild zusammengefügt werden, waren und sind für mich eine große Motivation. Wir haben in der Sektion sehr spannende Projekte, nehmen wir bspw. die neuen Lehrpläne

ne: Nicht jede Sektionsleitung hat die Gelegenheit, die Gestaltung und Einführung neuer Lehrpläne zu begleiten.

Lehrpläne sind das Herzstück der Bildungsarbeit. Was wird sich konkret ändern?

Ein Lehrplan ist das Fundament, quasi die Bibel der Pädagogik, denn hier sind die wesentlichen Leitlinien verankert. Ein guter Lehrplan muss den Spagat schaffen, sowohl die wesentlichen pädagogischen Eckpunkte zu fixieren und andererseits genügend Raum für zukünftige Themen zu bieten. Die Kunst einen Lehrplan so aufzustellen, dass er wirklich über eine Zeitspanne von mehreren Jahren Aktualität behält, ist eine große Herausforderung. Hier kann ich mich sehr gut auf das Team in der Sektion verlassen, das wirklich hervorragende Arbeit leistet.

Was sich konkret ändert: Es ist ein Lehrplan für die nächste Generation. Die Kompetenzorientierung wurde noch stärker verankert und wir haben die „21. Century Skills“ (die „vier K's“ Kommunikation, Kreativität, kritisches Denken und Kooperation) ins Zentrum gerückt. Dies ist auch eine Antwort auf gesellschaftliche Änderungen bzw. Entwicklungen in der Wirtschaft.

Die Lehrpläne stehen ja nicht alleine, sondern sind Teil des Pädagogischen Pakets. Können Sie uns einen Überblick über die Vision des Pakets geben?

Mit dem Pädagogikpaket bringen wir ein großes Reformpaket in die Klassenzimmer. Wir starten bei den Schulanfängerinnen und -anfängern und ziehen den roten Faden bis in die Sekundarstufe II. Wir beginnen mit den Schuleingangsscreenings, die erstmals ermöglichen, die Schulreife so festzustellen, dass die zukünftigen Schüler/innen vom Schuleintritt an bestmöglich unterstützt werden können. Die neuen Lehrpläne haben wir ja bereits angesprochen,

ergänzt werden diese um die Einführung von Kompetenzrastern. Ist der Lehrplan der grobe Rahmen, so bieten die Kompetenzraster die ergänzenden, feinen Details. Sie geben den Pädagog/inn/en ein zusätzliches Werkzeug mit ausformulierten Kompetenzziele an die Hand und während der Lehrplan verordnet ist, können die Kompetenzraster, falls notwendig, relativ rasch angepasst werden. Mit der IKM+ haben wir ein ausgezeichnetes Instrument, wo Schülerinnen und Schüler relativ rasch direktes Feedback zu ihrem Lernstand erhalten und das Ergebnis somit direkt für mögliche Förderung genutzt werden kann. Dazu werden Erhebungen zu zwei Zeitpunkten, in der dritten/vierten sowie in der siebten/achten Schulstufe, durchgeführt. In der siebten Schulstufe stehen Schüler/innen weiters vor der Entscheidung, wie es auf ihrem Bildungsweg weitergehen soll. Das Bildungs- und Berufsorientierungstool bietet dabei eine erste Hilfestellung und Orientierung zu den eigenen Stärken und Neigungen. Das letzte Element ist die Bildungspflicht. Ein Mesinstrument am Ende der achten Schulstufe soll dabei helfen, das Vorhandensein der notwendigen Grundkompetenzen zu überprüfen. Sind die Grundkompetenzen vorhanden, ist die Bildungspflicht erfüllt. Sind sie es nicht, muss man auf Fördermaßnahmen zurückgreifen und hier noch einmal nachschärfen.

Sie sind auch Jurymitglied beim Staatspreis Innovative Schulen. Was macht für Sie eine innovative Schule aus?

Wir haben ausgezeichnete Schulen in Österreich und holen sie leider viel zu selten vor den Vorhang. An einer innovativen Schule haben wir einerseits Schulleitungen, die sehr progressiv denken, Hartnäckigkeit beweisen und vielleicht nicht immer den alltäglichen Weg beschreiten. Die Schulleitung alleine macht es jedoch nicht aus, wichtig ist das Team am

NACHGEFRAGT

Wie entspannen Sie sich?

Ich gehe gerne laufen und raus in die Natur. Lesen und Reisen entspannen mich ebenfalls.

Liebstes Reiseziel (außer Amerika)?

Japan.

Schönste Erinnerung an die Schulzeit?

Der Zusammenhalt in der Maturaklasse. Wir haben immer noch einen sehr guten Austausch und regelmäßige Maturatreffen.

Waren Sie eine gute Schülerin?

Ich war eine ehrgeizige Schülerin und ja, ich war auch eine gute Schülerin.

Wir würden Sie das BMBWF einer/einem Außenstehenden beschreiben?

Das BMBWF ist eine große Organisation, gegliedert in Sektionen, die klare Aufgaben haben, aber letztendlich so verzahnt arbeiten, dass Bildung als Ganzes gesehen wird.

Standort, das Schulklima und ein Fokus auf Zusammenarbeit innerhalb des Kollegiums und das Verfolgen eines gemeinsamen Ziels. Dieser Spirit zeigt sich dann auch bei den Schüler/innen, Erziehungsberechtigten und außerschulischen Kooperationspartner/innen.

Wenn man das auf unser Haus umlegt:

Sie haben ein sehr großes Team mit sehr diversen Themen. Wie fördern Sie den gemeinsamen Spirit innerhalb Ihrer Sektion?

In Zeiten von Corona ist es etwas schwieriger, aber wichtig ist der regelmäßige Austausch. Mir ist die Kommunikation sehr wichtig, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gut mitzunehmen, auch zu „hören“ und die Entscheidungen transparent zu machen. Wir haben im Haus ein ganzes Set an Expertinnen und Experten, und ich lege großen Wert auf die Expertisen und Meinungen meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

„Im österreichischen Bildungssystem ist für jedes Talent, für jede Neigung, für jede Begabung etwas dabei.“

Teamwork makes the dream work

Die Arbeit in Projektteams nimmt einen immer größeren Stellenwert im BMBWF ein. Die Sektion II gibt Einblick in eines ihrer Erfolgsprojekte.

Text: Margareta Scheuringer

„Meine“ Sektion besteht aus rund 300 Kolleginnen und Kollegen. Gemeinsam sind wir für die Themen Personalentwicklung, Schulbau und -erhaltung, Pädagogische Hochschulen (PH) und Legistik (Schulbereich und PH) zuständig. Immer häufiger bearbeiten wir diese Bereiche zusätzlich zur klassischen „Linienarbeit“ in Form von Projektteams. Eine gute Zusammenarbeit, sei es sektions-, gruppen- oder abteilungsübergreifend, ist für den Erfolg dieser Projekte das A und O.

Mission

Pädagog/inn/enausbildung

Eines unserer Erfolgsprojekte möchten wir in diesem Beitrag kurz vorstellen: Das Projekt „Bedarfsorientierung, -planung und Recruiting“ hat vor allem das Ziel, eine bedarfsorientierte Pädagog/inn/enausbildung zu initiieren. Erstmals wurde das Thema „Steuerung des Lehrer/innenbedarfs“ auch in der Geschäfts- und Personaleinteilung verankert, Elisabeth Neubauer leitet das zuständige Referat. Sie wird im Rahmen des Projekts von Lisa-Marie Berroa-Ramos (II/7) bei der Terminorganisation und den Koordinierungsaufgaben unterstützt. Insgesamt umfasst das Projektteam mit der Projektleitung sieben Personen aus unterschiedlichen Sektionen, Gruppen und Abteilungen. Für die Datenqualität im Rahmen der Datenerhebung und Bedarfsprognosen sorgt Gruppenleiter Christian Krentthaller (II/A) mit seinem Team. Die Steuerung der Studienwahl liegt federführend bei Karin Seiser (II/6) und Alexander Kohler (IV/5), zwei Expert/inn/en aus dem PH- bzw. Unibereich. Die Steuerung der Personalgewinnung obliegt Harald Vegh (Präs/8), der für die Personal- und Organisationsentwicklung des Ressorts zuständig ist. <



Margareta Scheuringer



DAS PROJEKT

Erstmals wurde vom BMBWF eine Prognose zum Bedarf an Lehrkräften bis 2030 an alle Stakeholder im Bildungsbereich ausgegeben, um damit dem Lehrkräftemangel aktiv entgegenzutreten. Insbesondere in den Unterrichtsfächern Bewegung und Sport, Deutsch, Inklusive Pädagogik, Katholische Religion, Mathematik, Musik, Bildnerische Erziehung und Werkerziehung werden in den nächsten Jahren Lehrerinnen und Lehrer benötigt. Folgende Maßnahmen sind für die kommenden drei Jahre vorgesehen:

- Attraktivieren der Lehramtsstudien durch Verbesserung der strukturellen Studierbarkeit:
 - Reduktion allfällig bestehender Mobilitätshürden im Entwicklungsverbund, Erhöhung von Selbststudienanteilen bzw. Erweiterung berufsbegleitender Studienangebote
 - verstärkte Nutzung digitaler Lehr- und Lernmethoden, wo sinnvoll
- Angebote für Quereinsteiger/innen ab dem Studienjahr 2022 an vier Pädagogischen Hochschulen (PH NÖ, PH OÖ, PH Steiermark, PH Vorarlberg)
- Umfassende Information über verschiedenste Kommunikationswege, bedarfsorientierte Beratung
- Vorbereitungsangebote (im Zusammenhang mit der Eignungsfeststellung)

ZIELE DES PROJEKTS FÜR 2022

- Erstellung eines Konzepts für Information und Beratung entlang des Student Life Cycles
- Entwicklung von Standards und Prozessen für die systematische, periodische Bedarfsdatenerhebung und die darauf aufbauende Abstimmung
- Erarbeitung von Vorschlägen, um dem Lehrer/innenmangel unter Berücksichtigung von Länderspezifika zu begegnen
- Inhaltliche Koordination zwischen Leistungsvereinbarungen (Uni), Ziel- und Leistungsplänen (PHs) und Ressourcen-, Ziel- und Leistungspläne (BDs)
- Planung und Etablierung automationsunterstützter, bundesweit weitgehend einheitlicher und effizienter Rekrutierungsprozesse
- Erarbeitung abgestimmter und klarer Kommunikations- und Austauschprozesse für alle relevanten Akteurinnen und Akteure



„Die Arbeit in einem so vielseitigen, offenen Team, in dem jede/r für das Erreichen gemeinsam definierter Ziele über den jeweils eigenen Zuständigkeitsbereich hinausdenkt, finde ich besonders spannend und bereichernd. Wir konnten und können viel voneinander lernen, die unterschiedlichen Perspektiven eröffnen interessante Möglichkeiten und bringen neue Ideen.“
Elisabeth Neubauer, operative Projektleitung



„Als Teilprojektleiter sehe ich es als meine beiden wesentlichen Aufgaben, entscheidungsrelevante Datengrundlagen für das Thema „Lehrpersonenbedarf“ zu schaffen und sicherzustellen, dass diese von den für dieses Thema relevanten Playern auch genutzt werden. Jährlich verlassen rd. 4.000 Lehrpersonen altersbedingt das System und werden durch Neuaufnahmen ersetzt. Das von Thomas Weinberger und Bernhard Aubrunner entwickelte Prognosetool stellt dabei sicher, dass, in Abhängigkeit der Austritte, Entwicklungen bei den Schüler/innenzahlen und besonderen regionalen Situationen bzw. Bedarfslagen in einzelnen Unterrichtsgegenständen, Engpässe aufgezeigt werden können. Die Ergebnisse werden laufend aktualisiert und beispielsweise den Bildungsdirektionen regelmäßig zur Verfügung gestellt.“
Christian Krenthaller, Leiter des Teilprojekts „Datenerhebung und Prognoseerstellung“



„Wir wollen eine möglichst hohe Zahl an Lehrkräften rasch nach ihrer Ausbildung in den passenden Job bringen. Im Mittelpunkt unserer Aktivitäten steht die Verbesserung der Rekrutierungs- und Bewerbungsprozesse. Dafür müssen wir uns mit den Bildungsdirektionen, den Ländern und zahlreichen anderen Beteiligten intensiv abstimmen. Mit allen einen Konsens zu finden, ist eine spannende Herausforderung. Gemeinsam Fortschritte zu erreichen, macht aber große Freude.“
Harald Vegh, Leiter des Teilprojekts „Steuerung Personalgewinnung“



„Dieses Projekt ist mir persönlich ein besonderes Anliegen, einerseits, weil die hier erarbeiteten Maßnahmen das Bildungsangebot der Schulen beeinflussen werden, und andererseits aufgrund der abteilungs- und sektionsübergreifenden Projektstruktur. Diese ermöglicht den Zusammenfluss des Know-hows der Sektionen Präsidiale, II und IV, sich auf kurzem Wege abzustimmen und gemeinsame Ziele zu verfolgen. Die Bündelung macht die Erarbeitung von Maßnahmen effektiver und effizienter und ermöglicht eine einheitliche Kommunikation nach außen. Es ist spannend, die unterschiedlichen Expertisen der Kolleginnen und Kollegen im Haus kennenzulernen.“
Karin Seiser, Leitung des Teilprojekts „Steuerung Studium“



„Die qualitätsvolle Pädagoginnen- und Pädagogenbildung ist eine wichtige Investition in die Zukunft Österreichs. Die erfolgreiche Zusammenarbeit von Universitäten und Pädagogischen Hochschulen setzt eine enge Abstimmung zwischen den Sektionen des Hauses voraus, die speziell in diesem Projekt gelebt wird. Hier gelingt uns eine gemeinsame und ganzheitliche Sicht auf Steuerungsmaßnahmen, um dem Lehrer/-innenbedarf noch besser gerecht zu werden.“
Alexander Kohler, Leiter des Teilprojekts „Steuerung Studium“

Bringt Ordnung ins Chaos: Wissenschaftler des Jahres 2021 Peter Klimek

Quantenphysik war seine Einstiegsdroge, Big Data der Schlüssel zu seiner Berufung. Komplexe Systeme sind auch heute noch sein Steckenpferd und Corona machte ihn zum Gesicht der österreichischen Komplexitätsforschung: Peter Klimek, Wissenschaftler des Jahres 2021, erzählt im Gespräch wie er mit der öffentlichen Aufmerksamkeit umgeht, was ihn an der Beforschung komplexer Systeme fasziniert und was er sich in den Bereichen Wissenschaft und Forschung in Österreich noch wünscht.

Interview: Bernadette Ullram

Herr Klimek, herzliche Gratulation zur Auszeichnung „Wissenschaftler des Jahres“. Was bedeutet Ihnen dieser Titel?

Diese Auszeichnung ist natürlich eine große Ehre und Anerkennung, auch wenn ich zu Beginn etwas überrascht war, dass sie mir zuteil wurde. Ich habe mich in meiner Laufbahn eigentlich noch nicht so weit gesehen. Dass Stefan Thurner, Leiter des Instituts für Wissenschaft Komplexer Systeme der Med-Uni Wien, diese Auszeichnung vor wenigen Jahren ebenfalls erhalten hat, macht die Freude umso größer, denn damit wurde auch unser Institut und die Komplexitätsforschung zwei Mal in kurzer Zeit herausragend gewürdigt.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind dank Corona medial so gefragt wie selten zu vor. Wie gehen Sie mit dieser Aufmerksamkeit um?

Wir als Wissenschaftler/innen sind es prinzipiell gewohnt, unsere Arbeit öffentlich zu kommunizieren – mit dem Unterschied, dass wir normalerweise mehrere Monate oder Jahre an einem Projekt arbeiten bevor ein Paper erscheint und wir dann vielleicht ein bis zwei Interviews dazu geben. Das jetzige Interesse hat eine ganz andere Intensität und hat für mich konkret zur Folge, dass ich auch leider nicht mehr jede Anfrage beantworten kann. Weiters wird unsere Arbeit plötzlich unter einem Vergrößerungsglas betrachtet, wäh-

rend wir gleichzeitig deutlich weniger Zeit und Evidenzen als üblicherweise haben, um Modellierungen, Rechnungen und Aussagen zu erstellen. Der Schritt ins Rampenlicht hat auch zu einem Selbstfindungsprozess innerhalb der Community geführt, denn auch wir als Wissenschaftler/innen mussten erst lernen, die notwendige mediale Verknappung komplexer Berechnungen bei unserer Ergebniskommunikation zu berücksichtigen.

Wie hat sich Corona positiv auf die Wissenschaftscommunity ausgewirkt?

Erfreulich ist, dass die Relevanz von Grundlagenforschung durch diese Pandemie so richtig sichtbar wurde. Grundlagenforschung hatte immer den Anspruch, gesellschaftliche Problemstellungen zu lösen. Nun wurde deutlich, dass diese Art von Forschung auch sehr schnell für die Praxis anwendbar und für Lebensrealitäten relevant ist. Es zeigt sich,

„Wissenschaft ist immer Teamsport. Man muss sich über disziplinären Grenzen hinweg austauschen.“

dass es sich auszahlt, die entsprechenden Institutionen im Land zu haben.

Was sagen denn Ihre Kinder dazu, dass ihr Vater so oft im Fernsehen und quasi eine Berühmtheit ist?

Die sind glücklicherweise noch zu jung, als dass sie das wirklich mitkriegen würden. (lacht)

Einfach erklärt: Was macht ein Komplexitätsforscher konkret?

Komplexitätsforschung ist eine noch sehr junge Disziplin, die Methoden der Physik, Mathematik, Statistik und Computerwissenschaften über die Disziplinengrenzen hinweg anwendet und ihre Wurzeln in der Chaostheorie bzw. der Theorie nichtlinearer Systeme hat. Die Idee war, mit den bekannten und stark formal orientierten Methoden der Naturwissenschaften auch nicht-physikalische Systeme zu beforschen. Am Ende des Tages geht es darum, komplexe Systeme mit Daten und mathematischer Methodik zu beschreiben und zu versuchen, vom Verhalten des Ganzen auf das Verhalten des Einzelnen zu schließen bzw. umgekehrt zu prüfen, wie das gesamte System reagiert, wenn ich einen einzelnen Ansatz ändere.

In den 00er-Jahren kam dann das Thema Big Data auf und damit gab es (bspw. im Zusammenhang mit Social Media) erstmals

Peter Klimek, Komplexitätsforscher am Complexity Science Hub (CSH) und an der MedUni Wien, wurde vom Klub der Bildungs- und Wissenschaftsjournalisten als „Wissenschaftler des Jahres 2021“ ausgezeichnet.



riesige Datenmengen auf Mikroebene – was bisher abstrakte Theorien waren, die in kleinen Samples gezeigt wurden, konnte nun datengetrieben überprüft und modelliert werden. Diese Datenentwicklung hat der Komplexitätsforschung in den letzten Jahren bzw. Jahrzehnten einen ordentlichen Schub gegeben. Komplexitätsforschung an sich ist trotzdem noch ein Nischenfeld, weltweit gibt es nur eine Handvoll Institute, die sich damit tiefergehend beschäftigen – eines davon ist unser Institut in Wien.

Was reizt Sie persönlich so an diesem Forschungsfeld?

Die Interdisziplinarität – das erforderliche sprichwörtliche „über den Tellerrand schauen“ – hat mich von Beginn an sehr interessiert. Spannend ist, dass die Problemstellungen und Modelle unterschiedlicher Systeme sehr schnell Parallelen aufzeigen. Ansteckungsmodelle, soziale Netzwerke und auch Finanznetzwerke sind sich auf mathematischer Ebene viel ähnlicher als man glauben möchte. Das heißt natürlich nicht, dass ich medizinische Forschung, Kulturforschung, Finanzforschung etc. betreibe – ich docke mit „meiner“ Methodik jedoch an diese Felder an und arbeite mit Expertinnen und Experten der jeweiligen Domäne zusammen. Wissenschaft ist immer Team sport, man muss sich über dis-

ziplinären Grenzen hinweg austauschen.

Was macht Komplexitätsforschung für unseren Alltag so relevant?

Die Komplexitätsforschung wird uns in meinen Augen noch bei vielen gesellschaftlichen Herausforderungen der nächsten Jahre behilflich sein, die Pandemie war jetzt quasi der Testlauf. Für mich stehen dabei vor allem zwei Dinge im Vordergrund: Einerseits das Thema Nachhaltigkeit und die Frage, wie wir eine grüne Wende schaffen. Wir haben ein gesamtsystemisches Ziel – klimafreundliches Handeln auf allen Ebenen – und die Frage der Komplexitätsforschung ist nun, mit welchen Anreizen dieses Ziel erreicht werden kann.

Das zweite Thema ist für mich die zunehmende soziale Instabilität und Fragmentierung und wie wir damit umgehen wollen. Dass wir große Teile der Bevölkerung haben, die wir – bspw. mit Impfung oder Corona-Maßnahmen – nicht mehr erreichen, ist nicht das Problem an sich, sondern eine Symptomatik der zunehmenden sozialen Spaltung. Die Diagnose dieser Fragmentierung und die Identifizierung von Hebelpunkten, um aus dieser Situation wieder herauszufinden, das sind zwei Fragestellungen, die wir bereits jetzt intensiv beforschen und die in den nächsten Jahren voraussichtlich noch mehr Bewusstsein benötigen werden.

Wann haben Sie Ihr Interesse an Forschung allgemein bzw. Ihr Interesse an Komplexitätsforschung speziell entdeckt?

Als ich 14 Jahre alt war, haben wir erstmals einen Internetzugang bekommen. Das war auf jeden Fall eine Initialzündung. Der Zugang zu fast grenzenlosem Wissen auf Knopfdruck war faszinierend. Mitte der 90er war das Thema Quantenteleportation gerade sehr groß. Ich habe begonnen, mich in die Thematik einzulesen und die Wahl von Physik als Studienfach kam dann irgendwie automatisch. Auch die Nähe zu Science-Fiction hat sicher geholfen. (lacht)

Die erste Berührung mit Komplexitätsforschung hatte ich im Laufe meiner Diplomarbeit. Das hat mich dann – gemeinsam mit Big Data – noch mehr interessiert als die Quantenphysik und hier bin ich dann schlussendlich auch geblieben.

Kinder und Jugendliche kann man für

Naturwissenschaften meistens gut begeistern, eine andere Problemlage gibt es im Erwachsenenalter. Wie kann man so genannte „Wissenschaftsverweigerer/innen“ wieder erreichen?

Man muss nicht jede/n für Wissenschaft begeistern, aber was man klarmachen sollte ist, dass Wissenschaft ein Prozess ist. Dass sich die Aussagen von Wissenschaftler/inne/n ändern ist kein Zeichen davon, dass sie sich in ihrem Gebiet nicht auskennen, sondern natürliches Ergebnis sich laufend ändernder Datenlagen bzw. Evidenzen.

Wenn uns Wissenschaftskommunikation jedoch wichtiger werden will, dann muss das entsprechend gefördert und gefordert werden, bspw. indem man die Vermittlung der Forschungsarbeit in die Fördermittelvergabe einbezieht. So würde das Thema an Stellenwert gewinnen und mehr exzellente Forscherinnen und Forscher würden sich Gedanken darüber machen, wie sie ihre Arbeit und deren Nutzen öffentlich darstellen können. Man kann sich als Wissenschaftler/in auch nicht einfach nur darüber aufregen, nicht ernstgenommen zu werden, wenn wir niemandem klarmachen können, wozu es uns gibt.

Was können wir in Österreich von anderen Ländern in den Bereichen Wissenschaft und Forschung noch lernen?

Wir haben viel wissenschaftliche Exzellenz in Österreich, sei es im Bereich Komplexitätsforschung, Quantenforschung, Klimaforschung etc. Zwei Wünsche hätte ich dennoch: Einerseits ein effektiveres Datenmanagement und die Zurverfügungstellung relevanter Daten für die Wissenschaft. Das würde Student/innen bspw. ermöglichen, mit österreichischen statt internationalen Daten zu arbeiten und wäre die Basis für evidenzbasierte Entscheidungen auch in der Politik. Zweitens die Möglichkeit, Nachwuchsforscher/inne/n bessere Zukunftsperspektiven bieten zu können. Eine Karriere in der Forschung heißt u. a., wenig bis keine Aussicht auf permanente Anstellung innerhalb der ersten 5-10 Arbeitsjahre zu haben. Hier wäre eine Basisfinanzierung enorm wichtig, um Mitarbeiter/inne/n Sicherheiten bieten zu können und sie so auch im Land zu halten. ◀

Diversität fördern, Gleichstellung fordern

Diversität, Gleichstellung, Geschlechterforschung. Diese Themen sind aktueller denn je und liegen im Fokus der Abteilung Präs/1.

Mit der Besprechung des jährlichen Arbeitsprogrammes startet die Abteilung Gleichstellung- und Diversitätsmanagement, die 2018 zur systematischen Bearbeitung von Gleichstellungs- und Diversitätsthemen als eine die Bereiche Bildung, Wissenschaft und Forschung übergreifende Abteilung geschaffen wurde, regelmäßig in das neue Arbeitsjahr. In diesem Termin werden gemeinsam die letzten 12 Monate reflektiert und künftige Aufgaben festgelegt. Für das Team, das neben Leiterin Roberta Schaller-Steidl und ihrer Stellvertreterin Roswi-

tha Tschenett aus Raffaella Ebersteiner, Anna Horak, Anita Illich, Peter Koller, Gerald Rauch, Yasemin Uysal und Elisabeth Zistler besteht, ist dieser Termin in großer Runde besonders wichtig, denn hier werden Strategien, Motivation und Klarheit für die bevorstehenden Aufgaben geschaffen. Die Agenden sind nicht nur abteilungsintern bedeutend, sondern sollen nachhaltig in den relevanten Steuerungsinstrumenten im gesamten Ressort – bereichsübergreifend in Bildung, Wissenschaft und Forschung – verankert werden. Ziele und Maßnahmen im Feld

Gleichstellung und Diversitätsmanagement müssen daher so gestaltet werden, dass sie in den entsprechenden Arbeitsprozessen wirkungsvoll umgesetzt werden können. In den kommenden Ausgaben des BMBWF Journals werden regelmäßig konkrete Maßnahmen sowie aktuelle und spannende Inputs aus dem Aufgabenbereich der Abteilung Präs/1 vorgestellt. Wir starten in dieser Ausgabe mit zwei aktuellen Themen: den Gleichstellungsplänen und dem Tag der Geschlechterforschung. <

Neu: Gleichstellungspläne für Unis & Co

Die Periode des Europäischen Forschungsraums 2022-2024 bringt wesentliche Neuerungen im Gleichstellungsbereich: Die Europäische Kommission fordert im Forschungsprogramm Horizon Europe erstmals verpflichtend einen Gleichstellungsplan von einreichenden Hochschul- und Forschungseinrichtungen. Dafür wurden von der Kommission Mindestanforderungen definiert und Themenfelder vorgeschlagen. Die Vorgaben bieten eine große Chance für den institutionellen Kulturwandel sowie die nachhaltige Verankerung von Geschlechtergleichstellung. Die Abteilung Präs/1 hat daher gemeinsam mit der Abteilung Forschungs- und Technologieförderung des BMK das IHS mit der Erarbeitung eines Leitfadens für die Erstellung von Gleichstellungsplänen beauf-



tragt. Dieser soll Institutionen bei der Erstellung solcher Pläne und/oder deren Reflexion und Weiterentwicklung unterstützen und fördern. Der Leitfaden ist bereits auf der BMBWF-Website abrufbar und kann in gedruckter Form bei der Abteilung angefordert werden. <

geschlechterforschung matters

Tag der Geschlechterforschung 2022

#geschlechterforschungmatters und beginnt bereits im Bildungsbereich! Daher wurden die VWA-Preise im Themenfeld Gleichstellung, Geschlechtergerechtigkeit, Geschlechterforschung 2021 erstmals als possanner@school-Preise in die bereits etablierten Gabriele-Possanner-Preise integriert. Die Preisverleihungen umrahmten auch die Premiere des Tags der Geschlechterforschung am 1. März 2022, bei dem u.a. ein Generationen-Workshop zum Thema Geschlechterforschung angeboten wurde. Überdies wurden Hochschul- und Forschungseinrichtungen eingeladen, am 1. März entsprechende Aktivitäten zur Geschlechterforschung auf der eigenen Website zu präsentieren. Knapp 40 Institutionen haben dabei aktiv mitgewirkt. <

Neues aus der digitalen Welt



Achtung:
Wir dürfen Sie nochmals auf die neuen Regelungen zur Passworterstellung hinweisen. Alle Infos finden Sie im Intranet unter Services: Informations- und Kommunikationstechnologie – Anleitungen & Hilfe.

Technisches Museum Wien: „Künstliche Intelligenz?“

Die Sonderausstellung „Künstliche Intelligenz?“ des Technischen Museums Wien gibt einen spannenden Einblick in das Innovationsthema des 21. Jahrhunderts und beschäftigt sich mit aktuellen und zukünftigen Entwicklungen im Themenfeld, beispielsweise zu menschenähnlichen Robotern oder autonomen Systemen und ihren Einsatzbereichen.

Begleitend zur Ausstellung bietet das Museum ein attraktives Angebot an interaktiven Veranstaltungen an. Vor Ort können Kinder, Jugendliche und Erwachsene in verschiedenen Workshops selbst Roboter programmieren. Interessierte, die nicht ins Museum kommen können, haben die Möglichkeit, sich mit dem angebotenen Online-Programm über Künstliche Intelligenz aus den verschiedenen Perspektiven zu informieren oder in einem Online-Workshop zum Arbeiten mit dem Lasercutter ein kleines Werkstück zu erstellen.

➤ Infos: technischesmuseum.at/ausstellung/kuenstliche_intelligenz

Video-Elternratgeber „Frag Barbara!“

Informationen und Tipps für eine digitale Medienerziehung im Alltag erhalten Eltern und Erziehungsberechtigte in den kurzen Videos des Ratgebers „Frag Barbara!“. Mittlerweile stehen 22 Videos zu Themen wie „Cyber-Mobbing. Was Eltern wissen sollten“, „Gerüchte im Internet“, „Zu viel Bildschirmzeit?“, „Das erste Smartphone für die Jüngsten“, „Vernetztes Spielzeug“ oder „Liveübertragungen von Zuhause aus“ bereit.

➤ Alle Folgen: saferinternet.at/fragbarbara



Cyber Security spielerisch lernen

Wir alle sind nahezu täglich online. Doch nur wenige wissen, welche Spuren wir im Internet hinterlassen und welche Gefahren dort auf uns lauern können. Das Cyber Security Quiz möchte Awareness schaffen und zeigt spielerisch, wie man sich sicher im digitalen Raum bewegt. Es werden Themen wie technische Bedrohungen, Datenschutz, Schutz vor Betrug im Internet, aber auch Urheberrecht und Homeoffice behandelt. Die Anwendung bietet eine Fülle an (teilweise nur allgemein gehaltenen) Informationen und hat den Anspruch zu veranschaulichen, was alles Cybersicherheit ist und sein kann. Zielgruppe sind Jugendliche ab 14 Jahren und Erwachsene. Man kann das Cybersicherheits-Know-how alleine oder in einem österreichweiten Quizduell trainieren.

➤ Die App ist für Android und iOS in den jeweiligen Stores sowie unter cybersecurityquiz.at als Desktop-Version verfügbar.

Der OeAD stellt sich vor

Österreichs Bildungs- und Internationalisierungsagentur
öffnet das Tor zur Welt.

Text: Jakob Calice

Seit der Umwandlung 2009 in eine GmbH der Republik Österreich hat sich das OeAD-Aufgabenfeld stark erweitert. 2021 erfolgte die Umbenennung in „OeAD – Agentur für Bildung und Internationalisierung“. Heute steht der OeAD für Internationalisierung in allen Bildungssektoren, in Wissenschaft und Forschung. Er arbeitet an der Schnittstelle von (Schul-)Bildung und Gesellschaft, wie auch an der Steigerung von Qualität und Transparenz in der Österreichischen Bildungslandschaft.

Der OeAD ist in Österreich, Europa und internationalen Schwerpunktländern tätig. Rund 350 Mitarbeiter/innen¹ beraten, fördern und vernetzen an den Standorten im In- und Ausland mit zukunftsorientierten Programmen Menschen und Institutionen aus Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur. Die Aufgaben leiten sich von den inhaltlich-strategischen Ziele der Republik ab. Dabei geht es um die Umsetzung von Förderungen, die Organisation von Prozessen und darum, Communities in bestimmten Themenfeldern aufzubauen und zu betreuen.

Internationalisierung und Förderung

Der Blick über Ländergrenzen ist einer der Schlüssel für gesellschaftliche Offenheit, für die europäische Integration und auch für Innovation und Wettbewerbsfähigkeit in Bildung, Wissenschaft und Forschung. Daher teilt der OeAD das Schlüsselanliegen der Internationalisierung mit dem BMBWF. Die Möglichkeiten und auch die finanziellen Unterstützungsangebote, um ins Ausland zu gehen, neue Erfahrungen zu sammeln oder Kooperationen einzugehen sind derzeit so gut wie nie zuvor. Mit Förderprogrammen präsentiert der OeAD gleichzeitig Österreich als attraktiven Bildungs-, Hochschul- und Wissenschaftsstandort im Ausland, denn

¹ inkl. Tochtergesellschaft
„OeAD Wohnraumverwaltungs GmbH“



Jakob Calice, PhD, OeAD-Geschäftsführer

viele unserer Fördernehmer/innen – wie etwa österreichische Lektor/innen an Germanistik-Instituten im Ausland aber auch Sprachassistent/inn/en – sind eine Visitenkarte des Landes.

Der OeAD ist in den letzten Jahren zur größten Förderagentur im Schulbildungssektor geworden. Das ist wichtig, denn gute Schulen zeichnen sich auch durch starke Außenkontakte aus. Als nationale Bildungsagentur setzt der OeAD im Auftrag des BMBWF zahlreiche Bildungsaktivitäten und Bildungsschwerpunkte um. Schulen können z. B. über den OeAD Kunstschaffende mit der Durchführung von Workshops beauftragen und über das viel gelobte Programm „Sparkling Science“ führen Schüler/innen mit Wissenschaftler/innen echte Forschungsprojekte durch. In all diesen Aktivitäten geht es um Neugierde, um Innovationsbereitschaft, darum, sich mit unserer Gesellschaft oder un-

serer Geschichte auseinanderzusetzen, oder neue digitale Tools einzusetzen. Ziel ist es, in den nächsten Jahren im Schulsektor so etabliert zu sein, dass in der Schule klar ist: Diese, vom BMBWF beauftragten, Angebote sind hochqualitativ.

Manchmal nicht so sichtbar, dennoch nicht weniger wirkungsvoll, sind die Maßnahmen zur Steigerung von Qualität und Transparenz in der Bildung. Unser Anliegen ist es, bei der Gestaltung neuer Qualitätsprozesse zu unterstützen und mehr Transparenz in puncto der Qualität von Angeboten zu bringen. ◀

INFO

- ▶ Strategischer Rahmen 2021 bis 2026:
[oead.at/Strategie](https://www.oead.at/Strategie)
- ▶ Zahlen und Fakten:
[oead.at/OeADinZahlen](https://www.oead.at/OeADinZahlen)
- ▶ Geschichtliche Meilensteine:
[oead.at/meilensteine](https://www.oead.at/meilensteine)

Aller guten Dinge sind drei ...

Die Kolleginnen und Kollegen der Sektion III werfen einen Blick auf drei Vorzeigeprojekte aus den Bereichen „Bildungsentwicklung und Bildungsmonitoring“.



1 Externe Schulevaluation

*Autoren: Bernhard Chabera,
Benjamin Podirsky, Abteilung III/7*

Im Rahmen der Bildungsreform 2017 wurde die Einführung einer externen Schulevaluation im österreichischen Schulwesen beschlossen. Primäres Ziel ist, Schulen eine datengestützte Außensicht auf die Qualität ihres Unterrichts und ihrer schulischen Prozesse zu geben und damit Impulse für ihre Qualitätsentwicklung zu setzen.

Dafür analysieren spezifisch ausgebildete Schulevaluator/inn/en mit langjähriger pädagogischer Praxiserfahrung aussagekräftige

Dokumente und Daten der Schule, führen Unterrichtsbeobachtungen durch und befragen die Schulleitung, Lehrkräfte, Schüler/innen und Erziehungsberechtigten in Interviews sowie mittels Fragebögen. Die Bewertung der Qualität durch die externe Schulevaluation erfolgt anhand von Indikatoren, die aus dem österreichischen Qualitätsrahmen für Schulen abgeleitet sind.

Nach rund zwei Jahren konzeptiven und organisatorischen Aufbaus begann im September 2021 die operative Phase mit der Ausbildung der ersten Schulevaluator/inn/en. Seit dem Wintersemester 2021 werden bundesweit erste Pilotevaluationen an Volks- und Mit-

telschulen sowie an AHS durchgeführt. Die Erfahrungen aus den Pilotevaluationen sind für die Weiterentwicklung der Verfahren und Instrumente der externen Schulevaluation von großer Bedeutung. Trotz aktuell schwieriger Umstände verliefen diese erfolgreich und zeigten durchwegs erfreuliche Ergebnisse.

Derzeit läuft die Weiterentwicklung der Instrumente und Prozesse des Evaluationsverfahrens auf Basis der bisherigen Erkenntnisse. Nächste Schritte sind die Ausbildung zusätzlicher Schulevaluator/inn/en und die Durchführung weiterer Pilotevaluationen ab dem Sommersemester 2022. <

2 100 Schulen – 1000 Chancen

Autorin: Barbara Pitzer, Abteilung III/5

Das in Kooperation zwischen dem BMBWF und der Universität Wien konzipierte Forschungs- und Entwicklungsprojekt 100 Schulen – 1000 Chancen hat zum Ziel, Schulen mit besonderen Belastungen (aufgrund ihrer sozialen Zusammensetzung) darin zu unterstützen, kontextspezifischen Problemstellungen besser begegnen und der Lage geschuldet, höhere Anforderungen besser bewältigen zu können. Es gilt zu verstehen, wie Schulen mit diesen besonderen Herausforderungen aktuell umgehen – insbesondere, wie sie die ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen konkret einsetzen und nutzen – und was dies für die Schulqualität bedeutet.

Mit Blick auf das Bildungssystem soll das Projekt

empirisch abgesicherte Erkenntnisse darüber gewinnen, welche Erfolgsfaktoren

„gute“ (leistungsstarke, resiliente) Schulen in herausfordernder Lage auszeichnen und worin sie sich von „schwachen“ Schulen in gleicher Lage unterscheiden.

weitere Aufschluss darüber geben, wie man Schulen in herausfordernder Lage ressourcenseitig bedarfsorientierter und nachhaltig unterstützen kann.

100 Volks- und Mittelschulen (Pflichtschulbereich) wurden durch das Institut des Bundes für Qualitätssicherung im österreichischen Schulwesen (IQS) und die Universität Wien mittels Indexberechnung und anhand von Kriterien für die Teilnahme am Projekt ausgewählt.

Die Schulen erhalten auf Grundlage einer Ist- und Bedarfsanalyse individuelle Ressourcenpakete und entwickeln Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung. Nutzung und Wirksamkeit der Maßnahmen werden evaluiert. Die Schulen werden im Projekt von



der Schulaufsicht, der Universität Wien und dem BMBWF begleitet.

Für das Projekt stehen bis 2023 Budgetmittel in Höhe von 15 Millionen Euro (Ressourcen für die Schulen) zur Verfügung.

3 Neuigkeiten im Erasmus+ Programm

Autor: Samuel Hörster, Abteilung III/1

Im Zentrum von Erasmus+ stehen seit jeher die Mobilität von Einzelpersonen und die Kooperation von Bildungseinrichtungen. In der neuen Generation des EU-Programms für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport (2021-2027) soll das Angebot nun inklusiver, digitaler und umweltfreundlicher werden.



Neben der klassischen Studierendenmobilität und den bekannten Angeboten für Pädagog/inne/n, Lehrkräfte, Schulleitungen und (Hoch-)Schulpersonal (Lehraufenthalte, Fortbildungen, Hospitationen) liegt ein verstärkter Fokus auch auf der Mobilität von Lehrlingen und Schüler/inne/n. Je nach Bereich und Zielgruppe gibt es Kurzzeit- und Langzeit-, Einzel- sowie Gruppenmobilitäten. Nicht erst seit der Pandemie werden

auch digitale Plattformen (eTwinning) und virtuelle Lösungen (blended learning) verstärkt genutzt. Ziel ist es, möglichst viele Menschen zu erreichen. Auch kleinere Bildungseinrichtungen mit geringen administrativen Kapazi-

täten werden stärker angesprochen und z. B. über Konsortien in das Programm geholt. Gleichzeitig werden Exzellenzpartnerschaften unterstützt: Zu den bereits bekannten „Europäischen Hochschulen“ und „Zentren der beruflichen Exzellenz“ gesellen sich bald Erasmus+ Lehrkräfteakademien: transnationale Netzwerke in der Pädagog/inn/enaus-, fort-, und -weiterbildung zum Austausch von guter Praxis und zur gemeinsamen Weiterentwicklung von pädagogischen und didaktischen Inhalten.

Mit Blick auf den CO₂-Fußabdruck des Programms wird umweltfreundliches Reisen („Green Travel“) gesondert bezuschusst. Jugendliche können mit geförderten Inter-rail-Tickets Europa entdecken (DiscoverEU). Auch inhaltlich werden Schwerpunkte im Bereich Klimaschutz und Nachhaltigkeit gesetzt („Green Erasmus“).

...und Vier gewinnt: Highlights aus Unis und FH

Text: Alexandra Parragh



Guter Kaffee auf neutralem Boden

Das Erfolgsrezept der Sektion IV für den Abschluss der Leistungsvereinbarungsverhandlungen 2022 bis 2024

Die Zahlen sprechen eine eindeutige Sprache: 12,3 Mrd. Euro erhalten die 22 öffentlichen Universitäten ab heuer bis 2024. Für eine solch stolze Summe müssen die Universitäten allerdings einiges leisten – allen voran die Betreuungsrelationen der Lehrenden mit den Studierenden sowie die Studienbedingungen weiter verbessern. Aktiver, erfolgreicher, schneller studieren bleibt eine wesentliche Zielsetzung in den Leistungsvereinbarungen 2022 bis 2024. Eine andere lautet, intensiv forschen und dabei vor allem auf europäische Förderung und die Gründung akademischer Start-Ups zu setzen.

Genauer ist auf den insgesamt 1.713 Seiten der Leistungsvereinbarungen aller 22 öffentlichen Universitäten nachzulesen, die im Dezember 2021 erfolgreich abgeschlossen wurden. Die Verhandlungen dazu haben sich – nicht zuletzt aufgrund Corona-Pandemie – durchaus herausfordernd gestaltet. Sie konnten etwa nicht wie gewöhnlich im BMBWF, im Raum 101 in der Teinfaltstraße,

stattfinden, sondern man musste – um Sicherheitsabstände zu gewährleisten – auf ein Ersatzquartier ausweichen. Dieses wurde im Haus der Ingenieure in der Eschenbachgasse 9 gefunden. Akten schleppen bedeutete das trotzdem sowie das Heranschaffen des notwendigen technischen Equipments, der Laptops und eines eigenen Druckers.

Trotzdem hat alles gut geklappt. So manche Kollegin bzw. mancher Kollege sah den Ortswechsel sogar als Vorteil an, weil man sich damit quasi „auf neutralem Boden“ befand.

Auch auf der ehemaligen Gynäkologie wurde verhandelt

Das traf allerdings nicht auf jene drei Leistungsvereinbarungen zu, die aus zeitlichen und organisatorischen Gründen direkt an den drei betroffenen Universitäten stattfanden: die der Medizinischen Universität Wien, der Veterinärmedizinischen Universität sowie die der Universität für angewandte Kunst Wien. Bei einer führte das mitunter zu einer kurio-

sen Entdeckung: „An der Meduni Wien sind wir in dem Raum gesessen, in dem früher die gynäkologische Abteilung untergebracht war, in dem also die Babys zur Welt kamen“, erzählen Richard Fritsch und sein Team, der Abteilung IV/2, die für die Medizinischen Universitäten verantwortlich sind.

Wunsch für 2024: Verhandeln ohne Pandemie

Als besonders positiv wurde von zahlreichen Kolleginnen und Kollegen die sehr gute Vorbereitung der Verhandlungen, aber auch die strikte Einhaltung der Corona-Maßnahmen hervorgehoben. Liebhaberinnen und Liebhaber innerhalb der Sektion fand auch der gute Kaffee der Firma „L'Amante“.

Trotzdem wünscht sich so manche Kollegin bzw. so mancher Kollege für die nächste Verhandlungsrunde 2024: „Keine Pandemie mehr im Rückspiegel. Dafür wieder Schnitzselmmeln.“



Erste österreichweite Befragung aller Maturantinnen und Maturanten

Was tun die rund 40.000 Maturantinnen und Maturanten des Schuljahres 2021/22, sobald sie ihre Reifeprüfung abgeschlossen haben? Wer von ihnen möchte zu studieren beginnen, an welcher Hochschule und in welcher Studienrichtung ist das geplant? Wer entscheidet sich für den sofortigen Berufseinstieg oder eine reine Berufsausbildung und warum? Das und mehr möchte das BMBWF herausfinden und hat deshalb das Institut für Höhere Studien (IHS) beauftragt, die erste österreichweite Maturierenden-Befragung durchzuführen.

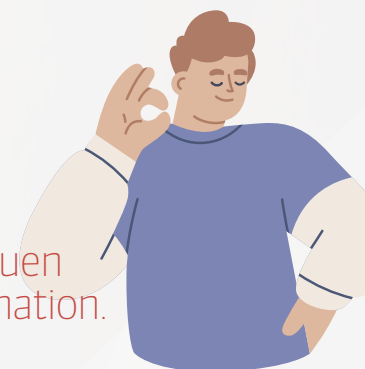
Dazu wurden alle diesjährigen Maturantinnen und Maturanten von 7. März bis zum 8. April 2022 im Rahmen einer Online-Befragung über ihre Motive und Pläne zur Berufs- und Bildungsentscheidung befragt. Ausgefüllt wurde der Fragebogen direkt in der Schule.

„Der Übergang von der Schule zur Hochschule nach der Matura ist eine ganz entscheidende Phase in der Bildungskarriere junger Menschen. Hier werden die Weichen für die spätere Berufswahl und damit der Grundstein für den Eintritt ins Arbeitsleben

gestellt“, betont Maria Keplinger, die Leiterin der Abteilung IV/13, die für evidenzbasierte Hochschulentwicklung zuständig ist. Zum Gelingen der Maturierenden-Befragung 2022 trug eine Vielzahl an Kolleg/inn/en der Sektionen I, II und IV bei, weil die Ergebnisse für das BMBWF in seiner Verantwortung für das gesamte Bildungswesen – von der Elementarpädagogik über die Volksschule bis zur Matura sowie die Pädagogischen Hochschulen, Universitäten und Fachhochschulen und die Erwachsenenbildung – von großem Interesse sind.

Was Sie immer schon über die TU Oberösterreich wissen wollten

Die Antworten auf die fünf wichtigsten Fragen zur geplanten, neuen Technischen Universität für Digitalisierung und digitale Transformation.



1. In Oberösterreich ist eine neue „Technische Universität für Digitalisierung und digitale Transformation“ geplant. Was kann man sich darunter vorstellen?

Es soll eine Universität entstehen, die alle Aspekte von Digitalisierung abdeckt: von der Anwendung bis hin zu den Auswirkungen und dem Potenzial von Digitalisierung von Lehre und Forschung; die Studierende dazu befähigt, die digitale Transformation aktiv zu gestalten, indem sie innovative technologiebasierte und interdisziplinäre Lösungen und Prozesse für einen menschenzentrierten gesellschaftlichen Fortschritt und eine nachhaltige Wirtschaft wissenschaftsbasiert und praxisnah entwickeln.

2. Warum braucht es eine neue Universität dafür?

Die Digitalisierung transformiert zunehmend alle Lebensbereiche und muss zum Wohle der Menschen und im Sinne einer demokratischen Gesellschaft gestaltet werden. Dafür

benötigen Österreich und Europa ausreichend Expertinnen und Experten, die im Sinne einer technologischen Souveränität Zukunftstechnologien selbst entwickeln können. Darüber hinaus bietet eine Neugründung die große Chance, neben inhaltlich neuen Schwerpunkten auch strukturell und organisatorisch neue Wege zu beschreiten – etwa im Personalrecht oder auch beim Aufbau der Universität.

3. Welche Rolle nimmt die Sektion IV dabei ein?

In der Sektion IV ist das Projektmanagement angesiedelt. Alle Fäden, die zur Realisierung dieses Mammut-Projekts nötig sind, laufen hier zusammen. Dazu zählen etwa die Schaffung der neuen gesetzlichen Grundlage für die TU, der Bau des Universitätsgebäudes und natürlich die Definition des wissenschaftlichen Schwerpunkts, dem wir uns gemeinsam mit der Konzeptgruppe im letzten halben Jahr sehr intensiv gewidmet haben.

4. Welche Schritte wurden bereits

gesetzt und was ist 2022 noch geplant?

Eine Gruppe aus elf Expert/inn/en unter Leitung von Gerhard Eschelbeck hat im Jänner 2022 einen detaillierten Vorschlag für das wissenschaftliche Konzept der TU vorgelegt. Aktuell wird an einem eigenen TU-Errichtungsgesetz gearbeitet, dass bis zum Sommer in Kraft treten soll. Es bildet die Grundlage für die nächsten Schritte, wie u.a. die Einsetzung eines Gründungskonvents. Wir befinden uns daher derzeit an der Schwelle von der Konzeption zur Umsetzung.

5. Letzte Frage: Wann und wo genau soll die neue TU starten?

Die neue TU soll im Studienjahr 2023/24 schrittweise starten, wobei der Studienbetrieb erst im Jahr darauf voll anlaufen soll. Sie wird in Linz auf dem Campus der Johannes Kepler Universität (JKU) angesiedelt sein. Die TU soll schließlich eng mit der JKU, aber etwa auch mit dem Ars Electronica Center zusammenarbeiten.

Vielseitig – visionär – versatil

Die Themen und Agenden der Sektion V sind mannigfaltig: Von Klimaforschung über Quantentechnologie und Antisemitismusstrategie bis zum IST Austria geben die Kolleginnen und Kollegen einen knappen Einblick in die aktuellen Schwerpunkte ihrer Arbeit.

Texte: Stefan Duscher,
Martina Maschke,
Simone Mesner,
Wolfgang Neurath,
Matthias Reiter-Pázmándy,
Martin Schmid,
Daniel Weselka



GeoSphere Austria

(Stabstelle V/ZAMG-GBA)

In Umsetzung des Vorhabens des Regierungsprogramms wird durch die Zusammenführung der Geologischen Bundesanstalt (GBA) und der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) ein neues nationales Zentrum für Klimaforschung und Daseinsvorsorge geschaffen und, einem Beschluss des Ministerrats vom 27. Juli 2021 folgend, die GeoSphere Austria (GSA) als

Bundesanstalt für Geologie, Geophysik, Klimatologie und Meteorologie errichtet. Die GSA soll mit ihren zukünftig knapp 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als eine der wissenschaftlichen Integrität verpflichtete Forschungsorganisation des BMBWF die zentrale Kompetenzstelle des Bundes für Daten und Informationen über die Geosphäre bilden.

Nationale Strategie gegen Antisemitismus

(Abteilung V/8)

Anfang 2021 hat die österreichische Bundesregierung die gesamtstaatliche Strategie gegen Antisemitismus vorgelegt. Sie umfasst 38 Maßnahmen, 10 davon im Wirkungsbereich des BMBWF. Im Bildungsbereich liegt dabei ein Schwerpunkt auf der Aus- und Fortbildung von Lehrpersonen, um sie in der herausfordernden Aufgabe der Prävention von Antisemitismus durch Bildung zu unterstützen. Derzeit werden bspw. in einem trilateralen Forschungsprojekt Österreich-Deutschland-Schweiz Empfehlungen für die Gestaltung von Aus- und Weiterbildungscurricula für Lehrpersonen entwickelt. Erste Ergebnisse werden im späten Frühjahr 2022 vorliegen. Der Bereich Wissenschaft und Forschung leistet mit der Errichtung der Forschungsstelle Antisemitismus im DÖW und dem Aufbau des Zentrums für Antisemitismusforschung in der ÖAW einen wichtigen Beitrag zur Strategie.

Forschungsinfrastruktur zu Demokratien in Europa

(Abteilung V/4)

Die europäische Forschungsinfrastruktur Monitoring Electoral Democracy in Europe (ME-Dem) erforscht Demokratien in Europa und hat zum Ziel, verschiedene wissenschaftliche Datensammlungen bzgl. unterschiedlicher Aspekte der parlamentarischen Demokratie zu einer gemeinsamen europäischen Infrastruktur zu entwickeln. Darauf aufbauend soll Forschung auf höchstem Niveau betrieben werden. Ebenso wird ein Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen rund um die Demokratie geleistet. Österreich hat in der wissenschaftlichen Arbeit mit Daten zu Demokratie und Wahlen eine führende Rolle in Europa, die auf Arbeiten an den Universitäten in Wien, Salzburg und Innsbruck fußt. Das Stärkefeld in Österreich zeigt sich besonders an der Universität Wien, an der dazu ERC-Grants gewonnen wurden.

IST Austria – Spitzenforschung und Zukunftsvisionen im Wiener Wald

(Abteilung V/9)

Das Institute of Science and Technology Austria (ISTA) ist ein multidisziplinäres Forschungsinstitut mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt, Promotionsrecht, Professuren nach Tenure-Track-Modell und dem Ziel, Spitzenforschung auf höchstem Niveau zu betreiben.

Seit seiner Eröffnung 2009 zieht es talentierte Köpfe aus 76 Nationen an und ist beim Europäischen Forschungsrat (ERC) nach Beilligungsquote die beste Forschungsorganisation: Das ISTA weist beim ERC eine Erfolgsquote von 47 Prozent auf im Vergleich zu 12 Prozent im EU Durchschnitt und belegte 2019 Platz 3 des nach Größe der Institutionen normalisierten, internationalen Forschungsrankings Nature Index nach dem Cold Spring Harbor Institut und dem Weizmann Institut. Heute beherbergt der Campus knapp 70 Forschungsgruppen und das Institut ist Arbeitgeber für über 900 Personen. Bis 2036 sollen es 150 Forschungsgruppen werden..

Der erneuerte Europäische Forschungsraum

(Abteilung V/5)

Der Europäische Forschungsraum (kurz: EFR; engl. European Research Area/ERA) ist in Form einer Zielbestimmung im EU Primärrecht (Artikel 179/1 AEUV) festgelegt. Die Anstrengungen zu seiner Realisierung laufen seit dem Jahr 2000. Mit dem Pakt für Forschung und Innovation in Europa, den Schlussfolgerungen zur zukünftigen Governance des EFR und der ERA Policy Agenda 2022-2024 hat der Rat der EU am 26. November 2021 eine umfassende Neuausrichtung des EFR beschlossen. In Österreich wird unter Federführung des BMBWF bis Herbst 2022 ein nationaler ERA Aktionsplan mit konkreten Maßnahmen erarbeitet. Wichtige Themen werden dabei unter anderem sein: Karrieren in der Forschung, Open Science, Valorisierung von Wissen, grüne und digitale Transformation.

Fonds ZukunftÖsterreich

(Abteilung V/1)

Mit dem Fonds Zukunft Österreich wird ein weiteres wichtiges Regierungsvorhaben umgesetzt: Die Nationalstiftung für Forschung, Technologie und Entwicklung (FTE) wird in den Jahren 2022 bis 2025 mit jährlich 140 Mio. Euro dotiert und zum Fonds Zukunft Österreich weiterentwickelt.

Dieser Zukunftsfonds soll für strategische und große innovative Forschungsvorhaben

auf Basis der FTI-Strategie 2030 verwendet werden, sowohl für nationale FTI-Vorhaben als auch zur Ko-Finanzierung der erfolgreichen Beteiligung österreichischer Forscher/innen an Horizon Europe, vor allem an EU-Missionen und EU-Partnerschaften. Die erste Mittelausschüttung der Fondsmittel durch die Nationalstiftung ist bis Sommer 2022 geplant.

Quantum Austria

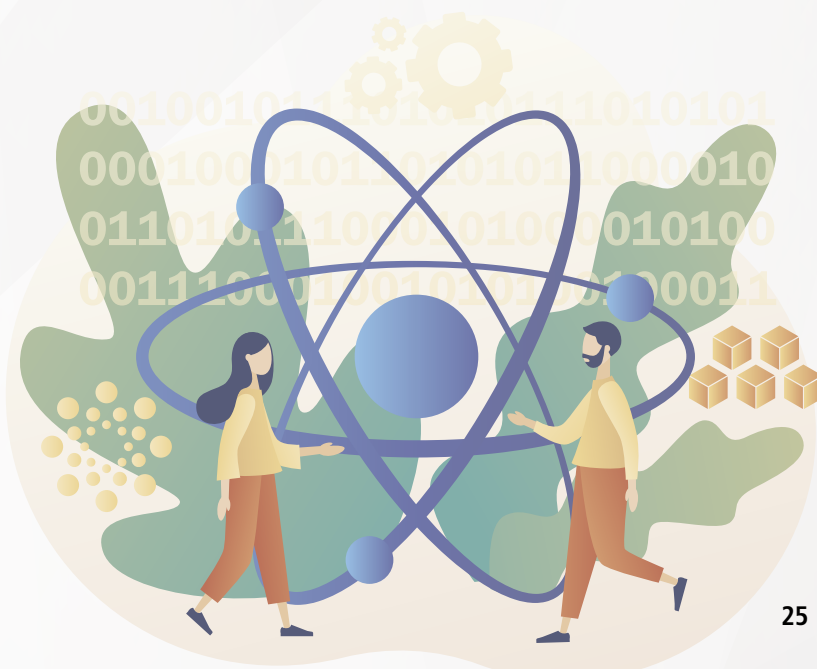
(Abteilung V/3)

Im Zuge der ambitionierten NextGenerationEU-Initiative und des nationalen Wiederaufbau- und Resilienzfazilität (RRF) zur Kompensation der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Folgen der CoV-19 Pandemie wurde vom BMBWF eine Forschungsinitiative mit dem Namen Quantum Austria ins Leben gerufen. Diese Initiative stellt 2021-2026 aus dem RRF 107 Millionen Euro für den Ausbau und die Intensivierung von Forschung in den zukunftsträchtigen Bereichen Quantentechnologien (z. B. Quantencomputer) und HPC (High Performance Computing) zur Verfügung. Ziel dieser Initiative ist es, die beachtliche österreichische Führungsposition im Bereich der Quantum Sciences zu stärken und die Position im Bereich High Performance Computing zu verbessern.

Forschung, Technologie und Innovation – FTI

(Abteilung V/1)

Im Jahr 2021 war das österreichische FTI-System von einer zielorientierten und positiven Dynamik geprägt. Nach Beschluss des Forschungsfinanzierungsgesetzes (FoFinaG) und der FTI-Strategie 2030 im Dezember 2020 folgte mit dem ersten FTI-Pakt 2021-23 die größte Budgetsteigerung für den außeruniversitären Sektor bzw. für die Forschungsförderung (plus 27 Prozent). Das FoFinaG legt auch die Grundlage für eine neue Governance für zehn definierte zentrale Einrichtungen der außeruniversitären Forschung und der Forschungsförderung: ÖAW, IST Austria, AIT, Silicon Austria Labs und LBG bzw. FWF, FFG, AWS, CDG und OeAD.



Personalia

Auch im Jahr 2021 erhielten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BMBWF Dekrete über Betrauungen, Pensionierungen sowie über die Verleihung eines Amts- oder Berufstitels und sichtbarer Auszeichnungen.

OMBUDSSTELLE FÜR SCHULEN

- **MinRⁱⁿ Mag.^a Angela WEILGUNY** wurde mit 1.7.2021 mit der Leitung der Ombudsstelle für Schulen betraut.

PRÄSIDIALSEKTION

- **AL Mag. Martin BAUER, MSc**, wurde mit 6.10.2021 mit der Leitung der Gruppe Präs/C (IT, Digitalisierung und Medien) betraut.
- **ADir Gustav FUCHS** wurde mit 1.8.2021 mit der Leitung des Referats Präs/2a (Budgetangelegenheiten Bildung) betraut.
- **ADirⁱⁿ Andrea BANNERT** wurde mit 1.10.2021 mit der Leitung des Referats Präs/14b (Medienservice) betraut.
- **MinRⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elisabeth FREISMUTH**, Mitarbeiterin der Präsidialsektion, trat mit 1.1.2021 in den Ruhestand und erhielt das Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.
- **MinRⁱⁿ Mag.^a Eva-Maria SCHMITZER**, Mitarbeiterin der Präsidialsektion, trat mit 1.1.2021 in den Ruhestand und erhielt den Ehrenring für treue Dienste für das BMBWF.
- **FOIⁱⁿ Marina KÖNIG**, Abt. Präs/2 (Budgetangelegenheiten Bildung), wurde mit 1.3.2021 in den Ruhestand versetzt. Sie wurde mit dem Ehrenring für treue Dienste für das BMBWF und dem Goldenen Verdienstzeichen der Republik Österreich ausgezeichnet.
- **FIⁱⁿ Renate BÖHM**, Mitarbeiterin der Ministerialkanzleidirektion, wurde mit 1.5.2021 pensioniert. Ihr wurde der Ehrenring für treue Dienste für das BMBWF und die Goldene Medaille für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.
- **FOIⁱⁿ Anna SCHWEIGL**, Ministerialkanzleidirektion, wurde mit 1.6.2021 pensioniert. Neben dem Ehrenring für treue Dienste für das BMBWF wurde ihr das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich verliehen.
- **ADir RgR Richard CHRIST**, Ref. Präs/12b (IT-Infrastruktur, IT-Services, Bildungstechnologien), wurde mit 1.9.2021 in den Ruhestand versetzt. Er erhielt den Ehrenring für treue Dienste für das BMBWF und das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.

- **ADirⁱⁿ Irene GATTER**, Stabsstelle Präs/B/PersContr, wurde der Berufstitel „Regierungsrätin“ verliehen.
- **RL Albert SOMMER**, Leiter des Ref. Präs/7a (Personalangelegenheiten der Bediensteten der Zentralleitung, Wissenschaft und Forschung), wurde der Berufstitel „Regierungsrat“ verliehen.
- **ADir Heinrich VIEHAUSER**, Leiter des Ref. Präs/2b (EU-Gebahrung, Europäischer Sozialfonds), wurde der Berufstitel „Regierungsrat“ verliehen.

SEKTION I

- **HRⁱⁿ Doris WAGNER, Med BEd** wurde mit 1.5.2021 mit der Leitung der Sektion I (Allgemeinbildung und Berufsbildung) betraut.
- **MinRⁱⁿ Doris WYSKITENSKY, BA MA** wurde mit 23.8.2021 mit der Leitung der Abt. I/14 (Erwachsenenbildung) betraut.
- **MinRⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elisabeth WILKENS**, stv. Leiterin der ehemaligen Abt. I/9 (Auszeichnungsangelegenheiten, Schulärztlicher Dienst, Schulen in freier Trägerschaft), wurde mit 1.1.2021 pensioniert und erhielt das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.
- **MinRⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Jaqueline JÜRS**, Leiterin der ehemaligen Abt. I/9 (Auszeichnungsangelegenheiten, Schulärztlicher Dienst, Schulen in freier Trägerschaft), wurde mit 1.5.2021 in den Ruhestand versetzt und erhielt den Ehrenring für treue Dienste für das BMBWF.
- **MinRⁱⁿ Mag.^a Regina BARTH**, Leiterin der Abt. I/14 (Erwachsenenbildung), trat mit 1.7.2021 in den Ruhestand. Sie erhielt den Ehrenring für treue Dienste für das BMBWF und das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.
- **ARⁱⁿ Daniela MINASSIANS**, Ref. I/1a (Schulpartnerschaft), wurde mit 1.7.2021 in den Ruhestand versetzt und erhielt den Ehrenring für treue Dienste für das BMBWF.
- **MinRⁱⁿ OStRin Mag.^a Ingrid TANZMEISTER**, Abt. I/6 (Allgemeinbildende höhere Schulen), trat mit 1.9.2021 in den Ruhestand und erhielt das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.

SEKTION II

- **MinRⁱⁿ Mag.^a Barbara HUEMER** wurde mit 1.11.2021 mit der Leitung der Abteilung II/8 (Personalentwicklung von Pädagog/inn/en, schulischem Unterstützungspersonal und Schulleitungen) betraut.
- **Kmsrⁱⁿ Mag.^a Elisabeth NEUBAUER** wurde mit 1.4.2021 mit der Leitung des Referats II/7a (Bedarfsgerechte und -orientierte Pädagog/inn/enausbildung) betraut.
- **MinR Dr. Nikolaus DOUDA**, Abt. II/7 (Pädagog/inn/enausbildung, Forschung, Internationales), trat mit 1.1.2021 in den Ruhestand. Ihm wurde der Ehrenring für treue Dienste für das BMBWF und das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.
- **OKontrⁱⁿ Erna HAAS**, Abt. II/7 (Pädagog/inn/enausbildung, Forschung, Internationales), wurde mit 1.7. 2021 pensioniert und erhielt die Silberne Medaille für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.
- **MinRⁱⁿ Mag.^a Anneliese ECKER**, Leiterin der ehemaligen Abt. II/9 (Pädagog/innen-aus-, -fort- und -weiterbildung für berufsbildende Schulen), trat mit 1.8.2021 in den Ruhestand. Sie erhielt den Ehrenring für treue Dienste für das BMBWF und das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.
- **ADirⁱⁿ Ursula KIRCHMAYER**, Abt. II/10/Personalverrechnung, wurde der Berufstitel „Regierungsrätin“ verliehen.

SEKTION III

- **Kmsr Mag. Elias LEDERMANN** wurde mit 1.5.2021 mit der Leitung des Referats III/6e (Klassische Sprachen) betraut.
- **VLⁱⁿ MMag.^a Christina MISAR-DIETZ** wurde mit 1.12.2021 mit der Leitung des Referats III/6c (Unterrichtssprachen) betraut.
- **MinRⁱⁿ RgRⁱⁿ Mag.^a Helga BRAUN, MSc**, Abt. III/5 (Qualitätsentwicklung und -sicherung), wurde mit 1.2.2021 in den Ruhestand versetzt und erhielt das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.
- **ADirⁱⁿ RgRⁱⁿ Gertrude FENZL**, Mitarbeiterin der Sektion III, wurde mit 1.2.2021 pensioniert und erhielt das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.

- **MinRⁱⁿ OStRⁱⁿ Mag.^a Regina LOIDOLT**, Leiterin des Ref. III/6e (Klassische Sprachen), trat mit 1.5.2021 in den Ruhestand und erhielt das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.
- **MinR Dr. Gerhard TANZER**, stv. Leiter der Abt. III/6 (Standardisierte kompetenzorientierte Reifeprüfung / Reife- und Diplomprüfung), trat mit 1.6.2021 in den Ruhestand und erhielt das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.

SEKTION IV

- **Kmsr Nikolaus FRANZEN, MSc** wurde mit 30.11.2021 mit der Leitung des Referats IV/10b (Hochschulstatistische Anwendungen) betraut.
- **Kmsrⁱⁿ MMag.^a Anna SCHINWALD** wurde mit 1.12.2021 mit der Leitung des Referats IV/3b (TU Wien, Bildung für nachhaltige Entwicklung) betraut.
- **Kmsr Mag. Stephan DE PASQUALIN** wurde mit 14.12.2021 mit der Leitung des Referates IV/11a (Bologna/EHR-Kontaktstelle) betraut.
- **FOIⁱⁿ Helga SCHINDL**, Abt. IV/3 (Technische Universitäten, Montanuniversität Leoben), trat mit 1.2.2021 in den Ruhestand und erhielt den Ehrenring für treue Dienste für das BMBWF.
- **MinR Dr. Bernhard VARGA**, Abt. IV/9 (Rechtsfragen, Rechtsentwicklung, Internationales Hochschulrecht), trat mit 1.3.2021 in den Ruhestand und erhielt den Ehrenring für treue Dienste für das BMBWF verliehen.

- **MinRⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Irene GABRIEL**, MBA, Abt. IV/3 (Technische Universitäten; Montanuniversität Leoben), trat mit 31.8.2021 in den Ruhestand und erhielt den Ehrenring für treue Dienste für das BMBWF.
- **MinR Dr. Eduard GALLER**, Abt. IV/12 (Förderung und Beratung für Studierende), trat mit 30.9.2021 in den Ruhestand. Neben dem Großen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich wurde ihm der Ehrenring für treue Dienste für das BMBWF verliehen.
- **ADirⁱⁿ Sylvia KUNZ**, Abt. IV/1 (Universitäts- bzw. Hochschulplanung), **ADirⁱⁿ Karin DOPPLER** und **ADirⁱⁿ Elisabeth SCHINAGL** aus der Abt. IV/2 (Medizinische Universitäten) und **ADirⁱⁿ Sylvia RABL-ALTRICHTER**, Abt. IV/6 (Universitäten der Künste; Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationswesen), wurde der Berufstitel „Regierungsrätin“ verliehen.
- **ADir Andreas HOCHMUTH**, Sekt. IV/Informationsmanagement, wurde der Berufstitel „Regierungsrat“ verliehen.

SEKTION V

- **OR Mag. Dr. Christian GOLLUBITS** wurde mit 30.11.2021 mit der Leitung des Referates V/6b (Bilaterale Kooperation; WTZ-Grundsatzangelegenheiten) betraut.
- **ORⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Renate FISCHER** wurde mit 3.12.2021 mit der Leitung des Referates V/9d (Angelegenheiten der LBG sowie finanzielle Angelegenheiten im Abteilungsbe- reich) betraut.
- **Kmsr Mag. Bernhard KOCH** wurde mit

14.12.2021 mit der Leitung des Referats V/5c (Interinstitutionelle Beziehungen im EFR) be- traut.

- **MinR Dr. Christian SMOLINER**, Leiter der ehemaligen Abt. V/4 (Forschungspolitik von Universitäten, FH und Privatuniversitäten; GBA, ZAMG, Erdsystemforschung), wurde mit 1.4.2021 in den Ruhestand versetzt. Ihm wurde das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich und der Ehrenring für treue Dienste für das BMBWF verliehen.
- **FOIⁱⁿ Renate ZAUNER**, Abt. V/2 (Rechts- und Budgetangelegenheiten, Controlling – Sekt. V), wurde mit 31.10.2021 in den Ruhe- stand versetzt und erhielt den Ehrenring für treue Dienste für das BMBWF.
- **ADirⁱⁿ RgRⁱⁿ Heidemarie RYBNICEK**, Abt. V/3 (Grundlagenforschung (MINT) und For- schungsinfrastrukturen), wurde mit 30.11.2021 in den Ruhestand versetzt und erhielt den Ehrenring für treue Dienste für das BMBWF.
- **MinR Dr. Reinhard KLANG**, Abt. V/3 (Grundlagenforschung (MINT) und For- schungsinfrastrukturen), trat mit 30.11.2021 in den Ruhestand und erhielt den Ehrenring für treue Dienste für das BMBWF.
- **ADir Herbert BERNDL**, Abt. V/6 (Internatio- nale Forschungskooperation und Science Di- plomacy), wurde mit 31.12.2021 in den Ru- hestand versetzt.
- **ADirⁱⁿ Ingrid ELUE**, Stabsstelle V/ZAMG- GBA, wurde der Berufstitel „Regierungs- rätin“ verliehen.

Wir gratulieren allen Kolleginnen und Kollegen herzlich und wünschen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die ihren Dienst im BMBWF beendet haben, alles Gute. ◀



Wissenschaftsbuch des Jahres

Die Wahl zum besten Wissenschaftsbuch des Jahres in vier Kategorien ist gelaufen. Das Publikum hat auf Basis einer Vorauswahl durch eine Fachjury seine Favoriten gewählt. Österreich ist mit zwei Wissenschaftlerinnen und einem Schriftsteller auch diesmal stark vertreten. Hier die vier Gewinner/innen. Die gesamte Schortlist finden Sie auf wissenschaftsbuch.at.



1 Naturwissenschaft/Technik

Stöger, Angela: Von singenden Mäusen und quietschenden Elefanten (Brandstätter)

2 Medizin/Biologie

Angetter-Pfeiffer, Daniela: Pandemie sei Dank! (Amalthea)

3 Geistes-, Sozial-, Kulturwissenschaft

Abulafia, David: Das unendliche Meer (S. Fischer)

4 Junior-Wissensbücher

Stavarič, Michael, Ganser, Michèle: Faszination Krake (Leykam)



Erfolgreiche Re-Zertifizierung des Audits berufundfamilie

Seit Jänner 2021 befindet sich die Zentralstelle in der neuen Audit-Periode, die Ende 2023 abgeschlossen sein wird. Drei Jahre, um bestehende Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie fortzusetzen und neue zu implementieren. Besonderes Hauptaugenmerk liegt diesmal auf dem Thema „Digitalisierung“, das, auch bedingt durch die Pandemie, in den letzten beiden Jahren verstärkt Einzug in unsere Arbeitswelt gefunden hat und uns allen zusätzliche Fähigkeiten abverlangt. Mittels Seminarangeboten soll diesem Thema begegnet werden, so dass ein verantwortungsvoller und vertrauensvoller Umgang sowohl auf Mitarbeiter/innen- als auch auf Führungsebene gewährleistet wird.



Business Run 2022

70 Kolleginnen und Kollegen nahmen (laufend oder walkend) im September 2021 am Business Run teil und erzielten großartige Einzel- und Teamergebnisse. Für alle, die dieses Jahr wieder bzw. erstmals dabei sein möchten: Das BMBWF organisiert auch heuer die Teilnahme und der Dienstgeber übernimmt die Kosten für die Anmeldung der Teams. (Vielen Dank an dieser Stelle!)

- Bitte übermitteln Sie Ihre verbindliche Anmeldung bis 8. Mai 2022 an [Martin Thenmayr unter sport@bmbwf.gv.at](mailto:Martin.Thenmayr@sport@bmbwf.gv.at).
- 18. August 2022, ab 18.00 Uhr



Ein Gewinn fürs BMBWF! Österreichischer Verwaltungspreis 2021

Eine internationale Fachjury aus den Bereichen Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Verwaltung wählte aus 167 Einreichungen sieben Siegerprojekte aus. Für das BMBWF gewann das Projekt „Aufbau einer öffentlichen Forschungsinfrastruktur-Datenbank für Österreich“ der Abteilung V/3 (Grundlagenforschung (MINT) und Forschungsinfrastrukturen) unter der Leitung von Thorsten Barth den Preis in der Kategorie „Führung und Steuerung“. Die öffentliche Forschungsinfrastruktur-Datenbank ermöglicht als Informationsplattform den Zugang und die Nutzung von Infrastrukturfähigkeiten in Wissenschaft, Forschung, Wirtschaft und Industrie. Etabliert werden optimale Synergien für Strategie-, Monitoring- und Mapping-Prozesse zur Forschungsinfrastrukturentwicklung Österreichs. Wir gratulieren herzlich!

Diesmal: Japanische Hausmannskost

Mahlzeit!



In der Neustiftgasse 7 wartet ein kulinarisches Schatzkästchen auf Sie. Das kleine, charmante Lokal verwöhnt mit traditionellen japanischen Speisen, wie handgemachtes Onigiri (in Nori-Seetang eingewickeltes, dreieckiges Reispackchen mit unterschiedlicher Füllung) in mehr als zehn verschiedenen Sorten, mehreren Teisyoku (Bento) um 13,90 Euro, hausgemachte vegane Mentzuyu-Suppe mit Udon sowie selbstverständlich auch Ramen (12,90 Euro) und Donburi (japanische Reisschalen mit Misosuppe und Salat). Die zahlreichen japanischen Tapas werden zwischen 6,90 Euro und 9,90 Euro angeboten. Sie finden

hier also alles – außer Sushi. Auch Veganer/innen dürfen sich über ein breites Angebot freuen.

Der Kulturauftrag von Mari Wanzel geht aber noch über die Kochkunst hinaus. Im Lokal finden Sie japanisches Kunsthandwerk, Teezubehör und Lebensmittel.

Eine Reservierung kann nicht schaden!

Mari's Metcha Matcha
Japanisches Café-Restaurant
 Neustiftgasse 7, 1070 Wien
 Tel.: 01/522 21 15
 Öffnungszeiten:
 Mo – So 12.00 – 22.00 Uhr

Webtipps

Sprachen erraten

Bei Languageguesser werden zufällig Musikvideos abgespielt, deren Sprache zu erraten ist.

► languageguesser.com

Language Squad lädt ein, in unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen Sprachen anhand von Hör- bzw. Schriftbeispielen zu erkennen.

► languagesquad.com

LingYourLanguage funktioniert ähnlich, allerdings nur mit Audiobeispielen.

► lingyourlanguage.com

WikiTrivia

Führt Spieler/innen auf eine historische Reise durch Wikipedia – einzelne Einträge der Online-Enzyklopädie werden zu Spielkarten und sollen in die chronologisch richtige Reihenfolge gebracht werden.

► wikitrivia.tomjwatson.com

Wordle

Bei diesem derzeit sehr beliebten Spiel gilt es, in möglichst wenigen Zügen ein Wort zu erraten. Den Erfolg kann man – optional – via Social Media teilen.

► nytimes.com/wordle (deutsch: wordle.at)

Das tägliche Puzzle

Hier wird eine riesige Auswahl von Puzzles geboten, geordnet nach Motiven und unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden. Es kann auch ein eigenes Puzzle erstellt werden.

► dailyjigsawpuzzles.net

Twenty

Identische Spielsteine müssen kombiniert werden und ergeben so den nächsthöheren Wert. Bei diesem herausfordernden Spiel steigert sich mit dem Spielfortschritt kontinuierlich der Schwierigkeitsgrad. Auch als App fürs Smartphone verfügbar.

► twenty.frenchguys.net

Z-Type

Bei diesem rasanten Spiel geht es darum, Wörter abzutippen, die auf eine/n zurasen, und sie dadurch „abzuschießen“. Ganz nebenbei wird die Tippgeschwindigkeit trainiert.

► zty.pe

